



Jahresbericht 2009 - 2011

**Zentrum für Geschlechterstudien /
Gender Studies**



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies der Universität Paderborn	7
2. Ringvorlesung Geschlechtertheorie und –forschung in verschiedenen Disziplinen I	11
3. Ringvorlesung Geschlechtertheorie und –forschung in verschiedenen Disziplinen II	13
4. Jahresthema: Die Krise der Männlichkeit	15
• Filmreihe: Krise der Männlichkeit I und II	15
• Tagung: „Back to the Boys“	17
• Stellungnahme zu „Back to the Boys“ von Prof. Dr. Sigrid Schmitz	19
• Symposium: „,eigen‘ und ,anders“	21
• Fotowettbewerb: Krise der Männlichkeit	27
5. Jahresthema: Das Eigene und das Fremde	29
• Seminar: Die „fremde“ Frau	29
• Tagung: »Geschlecht wird immer mitgedacht...« - Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen	33
• Seminar: Der „fremde“ Mann	37
• Thementag: Geschlechterbilder in Religionen	41
6. Weitere Veranstaltungen	45
• Tag der Offenen Tür am 4. Juli 2010	45
• Ausstellung: Frauen in Naturwissenschaft und Technik vom 8.-21.Juli 2010	47
• Antrittsbesuch der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung: Svenja Schulze an der Universität Paderborn	49
• Vortrag: „200 Jahre Fanny Lewald“	51
• Tagung: Bausteine zur Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs. Texte – Zeugnisse des produktiven Sprachhandelns von Frauen in privaten, halböffentlichen und öffentlichen Diskursen vom Mittelalter bis in die Gegenwart	53
• 25 Jahre Netzwerk Frauenforschung NRW Jahrestagung „Gender & Art – Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten“ am 11.11.2011 an der Universität Paderborn	55
• Seminar: „Sexualisierte Gewalt, Macht und Geschlecht in pädagogischen Kontexten“ mit öffentlichen Vorträgen	59

7.	Weitere regelmäßige Angebote und Veröffentlichungen	63
	• Veröffentlichungen	63
	• Forschungskolloquium	65
	• Lesegruppe zu Gendertheorien	67
	• Zeitschriftenzirkel	69
	• Genderportal	71
8.	Forschung	73
	• „Forschungsdach“ - Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten	73
	• Forschungsprojekt: „Geschlechterunterscheidende Tendenzen in fachdidaktischen und pädagogischen Materialien“	75
	• Weitere Forschungsprojekte Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies	79
9.	Planung eines Graduiertenkollegs	83
10.	Planung eines Zwei-Fach-Masters Kultur und Gesellschaft mit einem Anteilfach Geschlechterstudien/Gender Studies	85
11.	Studium Generale: Profildbereich Gender und Diversity	87
12.	Impressum	89



Zentrum für
Geschlechterstudien
Gender Studies

1. Das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies der Universität Paderborn

Nach einer bewegten Aufbau- und Planungsphase hat Ende 2009 an der Universität Paderborn das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies (ZG) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Barbara Rendtorff und der Geschäftsführung von Dr. Claudia Mahs offiziell seine Arbeit aufgenommen. Zu den Zielen des Zentrums, das mit Prof. Dr. Barbara Rendtorff an die Netzwerkprofessur Schulpädagogik und Geschlechterforschung angebunden ist, zählen insbesondere der Aufbau und die Ausdifferenzierung des an der Universität Paderborn bestehenden Lehr- und Forschungsangebots im Bereich der Geschlechterforschung. Erste Unternehmungen waren der Aufbau und die Pflege von Netzwerken, die Forscherinnen und Forscher, Lehrende und andere Beschäftigte innerhalb der universitären Strukturen, und auch Personen außerhalb des Umfeldes der Universität mit gendertheoretischem Interesse mit einschließen. Daraus ist ein „FreundInnenkreis“ von UnterstützerInnen und interessierten KollegInnen hervorgegangen, der sich einmal pro Semester trifft, um in kollegialer Atmosphäre Kontakte zu knüpfen, sich in Geschlechterfragen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen. Diese Kontakte erleichtern die Koordination und den Ausbau des bestehenden Lehrangebotes auf interdisziplinärer Ebene.

So wird im Winter- und Sommersemester jeweils eine Ringvorlesung oder ein Seminar mit öffentlichen Vorträgen angeboten. Im Zuge der Ringvorlesungen „Geschlechtertheorie und -forschung in verschiedenen Disziplinen I und II“, die innerhalb von zwei aufeinanderfolgenden Semestern stattfanden, ist das Buch „Geschlechterforschung.

Theorien, Thesen, Themen zur Einführung“ entstanden, dass im August 2011 im Kohlhammer Verlag erschienen ist. Neben eigenen Veranstaltungen beteiligt sich das ZG an der Organisation und Durchführung von Tagungen, z.B. der Jahrestagung 2011 der „Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE“ und der Jahrestagung „25 Jahre Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW 2011“. Diese und andere Veranstaltungen werden thematisch eingebettet in ein Jahresthema, das sich das ZG gibt, um sich einem Themenfeld intensiver und aus unterschiedlichen Blickwinkeln anzunähern. Das Jahresthema 2010 lautete „Krise der Männlichkeit“. Eine internationale Tagung, die sich eingehend mit dem vermeintlichen Phänomen aus Perspektive der pädagogischen Geschlechterdebatte befasste, fand am 28.-29. Mai 2010 unter dem Titel „Back to the Boys? Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen?“ statt. Eine kürzlich veröffentlichte Publikation zu der Tagung trägt den Titel „Jungenpädagogik im Widerstreit“ und wurde von Edgar Forster, Barbara Rendtorff, Claudia Mahs im Kohlhammer Verlag herausgegeben. Im Jahr 2011 lautet das Jahresthema „Das Eigene und das Fremde“. Dazu wurden im Oktober das Symposium „'eigen' und 'anders'“ und die Seminare „Die ‚fremde‘ Frau“ und „Der ‚fremde‘ Mann“ durchgeführt. Bereits im März dieses Jahres wurde die Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) mit dem Titel „»Geschlecht wird immer mitgedacht...« Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen“ organisiert und durchgeführt. Im November 2011 findet in Kooperation mit dem ZG die Jahrestagung „25 Jahre Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW“ mit Beteiligung der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen Svenja Schulze der Universität Paderborn statt.



Eine weitere Veranstaltung, die im Rahmen des jeweiligen Jahresthemas stattfindet, ist der öffentliche Thementag, an dem ReferentInnen aus unterschiedlichen Forschungsbereichen zu einem bestimmten Schwerpunkt referieren und diskutieren. So fand am 18. Mai 2011 der Thementag „Geschlechterbilder in Religionen“ statt, der sowohl von Studierenden der Universität als auch von einer Vielzahl Interessierter aus der Paderborner Region besucht wurde.

Seit dem Wintersemester 2010/2011 ist das Genderzentrum hauptverantwortlich für den Profilbereich *Gender und Diversity* im Studium Generale. Dem Profilbereich sind Seminare und Vorlesungen mit thematischen Bezügen zu Gender und Diversity der jeweiligen Semester zugeordnet, die von Studierenden im Studium Generale besucht werden können. Außerdem haben Studierende, MitarbeiterInnen und Externe, die bestimmte Veranstaltungen des Genderzentrums besuchen, die Möglichkeit das Zertifikat „Geschlechterstudien / Gender Studies“ zu erwerben. Als weiteren Baustein auf dem Weg zur Implementierung von Geschlechterforschung in die Lehre erarbeitet das ZG zurzeit eine Möglichkeit zur Einbettung eines Masterstudiengangs *Gender Studien* in die Hochschullandschaft der Universität Paderborn.

Das ZG ist des Weiteren Anlaufstelle für Studierende und Lehrende, die Studien- und Forschungsfragen im Bereich der Geschlechterforschung haben und Beratung oder praktische Hilfe benötigen. Eine Plattform für den wissenschaftlichen Austausch von PromovendInnen und HabilitandInnen – das gegenseitige Vorstellen von Qualifizierungsarbeiten und das Diskutieren über Arbeitsmethoden – bildet das 14-tägige Forschungskolloquium, betreut von Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Prof. Dr. Birgit Riegraf. Ein kürzlich realisiertes Forschungsdach mit dem Titel „Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten“ richtet sich an Studierende aus dem Bereich der Kulturwissenschaften und soll zu

Haus- und Examensarbeiten im Themenfeld Bildung und Geschlecht anregen. Neben dem Examens- und Forschungskolloquium kann hierbei auf die bestehende Lesegruppe zu Gendertheorien und die zentrums-eigene Bibliothek zurückgegriffen werden. In vielen Fällen ist das ZG auch für andere Formen der Unterstützung einzelner Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen offen. Neuestes Projekt des ZGs ist eine Analyse von fachdidaktischen und pädagogischen Materialien auf mögliche geschlechtsunterscheidende Tendenzen. Das Vorhaben wird aus Mitteln des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

RINGVORLESUNG:

GESCHLECHTERTHEORIE UND –FORSCHUNG IN VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN I



Zentrum für
Gender-Studien

- 14.10.09 Einführungsvorlesung
Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Dr. Claudia Mahs, Universität Paderborn
- 28.10.09 Doing Gender: Sprachliche Formen - kommunikative Funktionen -
kulturelle Traditionen
Prof. Dr. Britt-Marie Schuster, Universität Paderborn
- 11.11.09 Von Menschen, Kulturen, Wissen und Innovationen.
Zur Geschlechterforschung in der Physik*
Dr. Helene Götschel, Universität Uppsala, Schweden
- 25.11.09 Gott: Vater, Sohn, Geist. Zum Verhältnis von Gott und Gender
in der christlichen Theologie
Prof. Dr. Helga Kuhlmann, Universität Paderborn
- 09.12.09 Brave Mädchen - Dumme Jungen? Erziehung und Geschlecht
Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Universität Paderborn
- 06.01.10 Was bringt uns »Sex and the City«? Über Gender und Cultural Studies
Prof. Dr. Christoph Ribbat und Jun.-Prof. Miriam Strube, Universität Paderborn
- 20.01.10 Determiniert oder konstruiert?
Zur Geschlechterdebatte in der Hirnforschung*
HD Dr. Sigrid Schmitz, Universität Oldenburg

www.uni-paderborn.de/zentrum-gender

Wintersemester 2009/10 | 14.10.09 bis 27.01.10
Mittwoch von 16.00 - 18.00 Uhr im Hörsaal A4

Der Erwerb von 3 Credits und einem Zertifikat ist möglich.

* In Kooperation mit »Frauen gestalten die Informationsgesellschaft«

VERANSTALTUNGSREIHE ELTERN SCHAFT UND WISSENSCHAFT

- 19.11.09 Doppelkarrieren und Elternschaft in der Wissenschaft
Prof. Dr. Michael Meuser, TU Dortmund
- 03.12.09 Studieren mit Kind(ern)
Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Universität Gießen
- 21.01.10 Vaterschaft im 21. Jahrhundert - Haben auch Väter ein Vereinbarkeitsproblem?
Dr. Peter Döge, IAIZ Berlin

Vorträge jeweils von 16-18 Uhr, Raum E5.333

Veranstalterin: Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim | Gleichstellungsbeauftragte
pilgrim@mail.uni-paderborn.de



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

2. Ringvorlesung Geschlechtertheorie und –forschung in verschiedenen Disziplinen I

Die Ringvorlesungen des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies sind wöchentliche Veranstaltungen innerhalb eines Semesters, in denen Forscherinnen und Forscher aus verschiedenen Fachrichtungen zu einem bestimmten Themenfeld referieren. Sie sind sowohl für Studierende als auch für Interessierte aus dem Umfeld der Universität, wie z.B. Lehrerinnen und Lehrer, geöffnet. Die einzelnen Vorträge werden sowohl auf universitären Plattformen als auch im städtischen Bereich beworben. Zur Vertiefung der Vorlesungsinhalte werden Tutorien, angeleitet durch studentische Hilfskräfte, angeboten und in Form eines Seminarapparates Lektüre zum Weiterlesen bereitgestellt. Aus jeder Ringvorlesung geht eine Veröffentlichung hervor, die die Beiträge der teilnehmenden Forscherinnen und Forscher beinhaltet.

RINGVORLESUNG:

GESCHLECHTERTHEORIE UND –FORSCHUNG IN VERSCHIEDENEN DISZIPLINEN II



Zentrum für
Gender-Studien

- 21.04.10 Einführungsveranstaltung:
1. Organisatorisches, 2. Grundlagen und Grundbegriffe der
Geschlechterforschung
Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Dr. Claudia Mahs, Universität Paderborn
- 05.05.10 Gender, Class, „Race“: Ungleichheitsrelationen in Bewegung
Prof. Dr. Birgit Riegraf, Soziologie, Universität Paderborn
- 19.05.10 Staudämme in den Flüssen des Lebens.
Das globale Mensch-Natur-Verhältnis aus einer genderkritischen Perspektive
Prof. Dr. Christine Bauhardt, Gender und Globalisierung, Humboldt Universität zu Berlin
- 02.06.10 Zum Verhältnis von Männlichkeit und Gewalt
Geschlechtertheoretische Reflektionen und empirische Einsichten
Prof. Dr. Mechthild Bereswill, Soziologie, Universität Kassel
- 16.06.10 Bodies in motion –
Einsichten und Aussichten der Geschlechterforschung im Sport
Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews, Sportwissenschaften, Deutsche Sporthochschule Köln
- 30.06.10 Geschlechtergerechtigkeit. Die Relevanz philosophischer
Gerechtigkeitstheorien für die modernen Debatten
Prof. Dr. Marion Heinz, Philosophie, Universität Siegen
- 14.07.10 Gender, Geschlecht und Literatur:
Tendenzen in der romanistischen Forschung
PD Dr. Annegret Thiem, Romanistik, Universität Paderborn

www.uni-paderborn.de/zentrum-gender
Sommersemester 2010 | 21.04.10 bis 23.07.10
Mittwochs von 18.00 - 20.00 Uhr im Hörsaal H1

Der Erwerb von 3 Credits ist möglich. Die Ringvorlesung kann in Verbindung mit dem begleitenden Tutorium für das Zertifikat „Gender-Studien“ angerechnet werden.

KRISE DER MÄNNLICHKEIT

Filmprogramm in Zusammenarbeit mit dem Institut für Medienwissenschaften

- 02.06.10 ab 20.00 Uhr in E2.122: Kurzfilmprogramm 1:
Dekonstruktionen des Männlichen. Filme aus dem Archiv für den
Bundesdeutschen Experimental- und Avantgardefilm von Frauen
- 30.06.10 ab 20.00 Uhr in E2.122: Kurzfilmprogramm 2:
Strotzen, straucheln, stolpern.

3. Ringvorlesung Geschlechtertheorie und –forschung in verschiedenen Disziplinen II

Rückblick

Im Sommersemester 2010 fand der zweite Teil der Ringvorlesung zur Geschlechtertheorie und –forschung in verschiedenen Disziplinen statt. Dieses Mal präsentierten Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Bereichen wie Romanistik, Soziologie, Philosophie, Sportwissenschaft sowie Gender und Globalisierung neueste Erkenntnisse aus der Geschlechterforschung, um anschließend ihr eigenes Forschungsgebiet zu vertiefen und interessante Aspekte im Zusammenhang mit der Genderdebatte zur Diskussion zu stellen. Nach einer Einführungsveranstaltung wurde der erste Vortrag von Prof. Dr. Birgit Riegraf (Soziologie, Universität Paderborn) gehalten, die über „Gender, Class, »Race«: Ungleichheitsrelationen in Bewegung“ sprach und differenziert die Diskussionen zur Kreuzung sozialer Ungleichheiten und speziell die Wechselwirkungen von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen in Wissenschaft und Politik betrachtete.

Frau Prof. Dr. Christine Bauhardt (Gender und Globalisierung, Humboldt Universität zu Berlin) stellte in ihrem Vortrag: „Staudämme in den Flüssen des Lebens“ das globale Mensch-Natur-Verhältnis aus einer genderkritischen Perspektive dar und betrachtete vor allem den Umgang mit dem Naturgut Wasser.

Im Fokus des nächsten Vortrags der Ringvorlesung: „Zum Verhältnis von Männlichkeit und Gewalt, Geschlechtertheoretische Reflektionen und empirische Einsichten“ von Prof. Dr. Mechthild Bereswill (Soziologie, Universität Kassel) stand die Frage, auf welche Weise gesellschaftliche Konstruktionen von Geschlechterdifferenz in die Handlungsmuster von Menschen einfließen und welche Bedeutung Gewalt vor diesem Hintergrund gewinnt. Dabei war es ein

Grundanliegen, zu weiteren Differenzierungen zu gelangen und bestehende Zuschreibungen der Geschlechter nicht weiter fortzuschreiben.

„Bodies in Motion – Einsichten und Aussichten der Geschlechterforschung im Sport“ war der Titel des Vortrags von Prof. Dr. Hartmann-Tews (Sportsoziologie, Deutsche Sporthochschule Köln), in dem ein Einblick in die Entwicklung verschiedener analytischer Perspektiven der soziologischen Geschlechterforschung in Bezug auf den Sport und sportliche Aktivitäten gegeben wurde.

Prof. Dr. Marion Heinz (Philosophie, Universität Siegen) stellte in ihrem Vortrag aus philosophischer Perspektive grundlegende Überlegungen zur Autonomie der Frau an.

Der abschließende Vortrag der Ringvorlesung wurde von PD Dr. Annegret Thiem (Romanistik, Universität Paderborn) zum Thema: „Gender, Geschlecht und Literatur: Tendenzen in der romanistischen Forschung“ gehalten. Im Anschluss an einen allgemeinen Überblick über Ansätze der feministischen Literaturtheorie sowie ihre Akzeptanz in den einzelnen romanistischen Ländern wurden einzelne feministische literaturwissenschaftliche Methoden exemplarisch anhand ausgewählter Autorinnen aus Frankreich, Spanien und Lateinamerika vorgeführt.

Begleitet wurde die Ringvorlesung von einem Tutorium, welches im wöchentlichen Wechsel die einzelnen Vorträge vor- und nachbereitete.

Die Vorträge wurden veröffentlicht in:

„Geschlechterforschung, Theorien, Thesen und Themen zur Einführung“, hrsg. von Barbara Rendtorff, Claudia Mahs und Verena Wecker, Kohlhammer Verlag, erschienen 2011.

„Krise der Männlichkeit“

Filmprogramm des Institutes für Medienwissenschaften
und dem Zentrum für Gender-Studien



02.06.2010 Kurzfilmprogramm 1:
Dekonstruktionen des Männlichen.
Filme aus dem Archiv für den
Bundesdeutschen Experimental-
und Avantgardefilm von Frauen

20:00 Uhr, E2.122

30.06.2010 Kurzfilmprogramm 2:
Strotzen, straucheln, stolpern.

20:00 Uhr, E2.122

Abbildung:
Ingrid Pape-Sheldon: Kissenschlacht (1985)

4. Jahresthema: Krise der Männlichkeit

Filmreihe: Krise der Männlichkeit I und II

Die Ringvorlesung II wurde vom Institut für Medienwissenschaften durch zwei Filmabende zum Thema „Krise der Männlichkeit“ bereichert. Vorbereitet und durchgeführt wurden diese von Dr. Anke Zechner. Der erste Filmabend zeigte eine gelungene Auswahl von Kurzfilmen aus dem Archiv für den Bundesdeutschen Experimental- und Avantgardefilm von Frauen unter dem Fokus der Dekonstruktionen des Männlichen. „Strotzen, straucheln, stolpern“ war der Titel des zweiten Kurzfilmabends, an dem unter anderem „Gesang der Jünglinge“, ein preisgekrönter Film der Oberhausener Kurzfilmtage 2010, gezeigt wurde. An dieser Stelle möchten wir noch einmal unseren Dank für die interessante filmische Ergänzung der Ringvorlesung aussprechen.

Back to the Boys?

Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen?

Internationale Tagung zur pädagogischen Geschlechterdebatte
an der Universität Paderborn am 28./29. Mai 2010

VeranstalterIn: Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Universität Paderborn und Prof. Dr. Edgar Forster, Universität Salzburg

Vorträge:

»Are boys at a disadvantage? Introduction to the international debate«

Prof. Dr. Michael Kimmel, Stony Brook University, New York

»Männlichkeitskrisen und Krisenrhetorik«

Dr. Olaf Stieglitz, Universität Köln

»Frauen- und Männergehirne?

Zwischen Geschlechterdifferenz und Diversität«

Prof. Dr. Sigrid Schmitz, Universität Wien

»Polyphony? Prospect of a different discourse on gender in pedagogy«

Prof. Dr. Carrie Paechter, Universität London

Workshops:

Männliches Risikoverhalten

Prof. Dr. Michael May, FH Wiesbaden

Sexuelle Identität

Prof. Dr. Rolf Pohl, Universität Hannover

Neue Wege für Jungs

Dipl. Soz. Miguel Diaz, wiss. Fachreferent, Bielefeld

Geschlechtertrennung?

Dr. Tim Rohrman, freiberuflicher Psychologe

Brauchen Jungen männliche Vorbilder?

Dr. Erich Lehner, Universität Klagenfurt

Konfrontative Pädagogik

Prof. Dr. Ahmet Toprak, FH Dortmund

Weitere Informationen zur Tagung unter: www.upb.de/zentrum-gender/tagung

Anmeldung unter: www.upb.de/zentrum-gender/tagung/anmeldung und tagunggender@googlemail.com

Stand: März 2010

Mit freundlicher Unterstützung von:



Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung
Universität Paderborn



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Tagung: „Back to the Boys“ ***Lebhafte Diskussionen im Rahmen der internationalen Tagung „Back to the Boys? Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen?“***

Am 28. und 29. Mai 2010 wurde von Frau Prof. Dr. Barbara Rendtorff in Kooperation mit Prof. Dr. Edgar Forster (Universität Salzburg) und dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies eine von lebhaften Diskussionen getragene internationale Tagung zur pädagogischen Geschlechterdebatte veranstaltet, an der neben FachwissenschaftlerInnen aus dem Bereich Erziehung und Geschlecht auch zahlreiche, in pädagogischen Berufen Tätige teilgenommen haben. Ein wesentliches Anliegen der beiden Veranstalter war es, im Rahmen der vom österreichischen Bildungsministerium und dem deutschen Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie der DFG geförderten Veranstaltung ReferentInnen aus der Wissenschaft und Praxis mit unterschiedlichen Schwerpunkten zu Wort kommen zu lassen, um eine Differenzierung der Debatte über die Ausgangsfrage: „Brauchen wir eine Pädagogik für Jungen?“ anzuregen. Hintergrund war der zunehmende Trend, getrennte Pädagogiken für Jungen und Mädchen zu entwerfen und in den Medien und Sachbüchern eine „Krise der Männlichkeit“ und eine Benachteiligung von Jungen in Bildungsinstitutionen zu propagieren. Dabei werde, so Prof. Dr. Edgar Forster, mit Annahmen und Bildern über Männer und Frauen gearbeitet, die es aus der Perspektive der Gender Studies auf den Prüfstand zu stellen gelte.

Nach der Eröffnung durch Frau Prof. Dr. Rendtorff und einem Grußwort der Vizepräsidentin der Universität Paderborn Prof. Dr. Dorothee Meister fanden daher in einem Vortrag des US-amerikanischen Soziologen Prof. Dr. Michael Kimmel (Stony Brook University New York) zunächst eine Auseinandersetzung mit den zentralen Aussagen der Diskussion und deren histori-

sche und politische Verortung statt, gefolgt von einem Vortrag von Dr. Olaf Stieglitz (Universität Erfurt) über „Männlichkeitskrisen und Krisenrhetorik“ und der Präsentation neuester Ergebnisse aus der Hirnforschung durch Prof. Dr. Sigrid Schmitz (Universität Wien).

Am zweiten Tag wurden in Parallelworkshops verschiedene Brennpunkte der aktuellen Jungendebatte fokussiert. Prof. Dr. Rolf Pohl (Universität Hannover) warf dabei die Frage auf, wie Jungen mit der Angst umgehen, von anderen Jungen nicht als richtige Männer wahrgenommen zu werden. Angesichts der Debatte über die Feminisierung der Schule wurde von Dr. Erich Lehner (Universität Klagenfurt) zur Diskussion gestellt, ob Jungen männliche Vorbilder bräuchten und wie diese aussehen müssten. Von Miguel Diaz (wiss. Fachreferent, Bielefeld) wurde das Projekt „Neue Wege für Jungs“ präsentiert und gezeigt, wie eine geschlechtsbezogene Unterstützung bei der Berufs- und Lebensplanung aussehen könnte. Dr. Tim Rohmann (Universität Innsbruck) ist seinerseits der Frage nach der Notwendigkeit einer zeitweisen Geschlechtertrennung in der Jungenarbeit nachgegangen, während Prof. Dr. Ahmet Toprak (FH Dortmund) angeregt hat, auf die Gewalt von Jungen gegenüber Mädchen und Frauen mit einer „konfrontativen Pädagogik“ zu antworten. Nach einem weiteren Vortrag von Prof. Dr. Carrie Paechter (Universität London) zum Thema „Polyphony? Prospect of a different discourse on gender in pedagogy“ mündete die Tagung in eine rege Abschlussdiskussion, in der insbesondere die Grenzen und Möglichkeiten der Berücksichtigung der theoretischen Erkenntnisse in der pädagogischen Praxis zur Sprache gebracht wurden.

Die Beiträge wurden veröffentlicht in:

„Jungenpädagogik im Widerstreit“ hrsg. von Barbara Rendtorff, Edgar Forster und Claudia Mahs, Kohlhammer Verlag, 2011.



Stellungnahme zu „Back to the Boys“ von Prof. Dr. Sigrid Schmitz

(Auszug aus: Männlichkeit, Formen von Männlichkeit und hegemoniale Männlichkeit(en): eine Auseinandersetzung mit Pluralitäten; erschienen in EWE: 21/2010, Heft 3)

... So war ich 2010 an der Universität Paderborn zu einer Tagung unter dem Titel „Back to the Boys?“ eingeladen. Zunächst war ich etwas skeptisch, was mich dort erwarten würde, kenne ich doch zu Genüge den Diskurs der „armen benachteiligten Jungen“ mit vielfältigen Legitimations-Rekursen auf die Hirnforschung und mit mehr oder weniger eindeutigen Angriffen auf die feministische Bewegung und ihrer Forschung: Verursacherinnen falscher oder fehlender Lernbezüge und Identitätsfindungs-Verhinderinnen. Das Fragezeichen am Ende des Tagungstitels war jedoch sehr ernst gemeint und ich war begeistert über die hoch reflektierte und kritische Debatte zur Männlichkeitskrise, zum Umgang mit Differenz- und Diversitätskategorisierungen in pädagogischen Forschungs- und Handlungsfeldern bis hin zur Auseinandersetzung über die Wirkmacht einer boomenden Neurokultur in der Pädagogik und im öffentlichen Diskurs. Dort habe ich die kritische Männerforschung im Dialog mit dem theoretischen und methodischen Repertoire der Gender Studies und der feministischen Forschung (und nicht dagegen!) als eigenständigen Forschungsbereich kennen und schätzen gelernt.

Symposium

‚eigen‘ und ‚anders‘ Abgrenzungen und Verstrickungen

Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog

08./09.10.2010 an der Universität Paderborn | Veranstalterinnen: Prof. Dr. Elke Kleinau, Universität zu Köln und Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Universität Paderborn

Freitag, 08.10.2010, 13:30-20:00 Uhr

Vortrag und Diskussion:

Das ‚eigene‘ und das ‚andere‘ Geschlecht

Prof. Dr. Rolf Pohl, Universität Hannover, Hörsaal A2

Parallelvorträge mit Diskussion:

Fremdkörper: das andere im eigenen Leib erfahren

Prof. Dr. Regina Klein, FH Kärnten, Raum E2.304

Der „andere“ Mann in mir, den ich (nicht) will

Dr. Michael Herschelmann, Oldenburg, Raum E2.310

Bildungsorientierte adoleszente Migrantinnen

Dr. Angela Schmidt-Bernhardt, Universität Marburg, Raum E2.316

Parallelvorträge mit Diskussion:

Dazugehören und Nichtdazugehören – Vollständigkeit und Mangel

Simone Danz, Frankfurt, Raum E2.304

Projektionen von Geschlechterverhältnissen im anti-muslimischen Diskurs

Prof. Dr. Astrid Messerschmidt / Melanie Ferrarese, PH Karlsruhe,
Raum E2.310

Erlebte Bildungsbenachteiligung –
erzählte Männlichkeit

Dr. Lisa Rosen, Universität zu Köln, Raum E2.316

Samstag, 09.10.2010, 09:00-14:30 Uhr

Parallelvorträge mit Diskussion:

Die Lust am Feind: Muster der Geschlechter und die
Bedeutung der Gruppe im Film „Der Herr der Ringe“

Dr. Anna Stach, Universität Kassel, Raum E2.304

Abwehr – Annäherung – Aneignung

Dr. Wolfgang Gippert, Universität zu Köln, Raum E2.310

Zwischen Teilhabe und Teilnahme

Prof. Dr. Wilfried Datler, Universität Wien, Raum E2.316

Parallelvorträge mit Diskussion:

Zugänge zum Anderen (und zum Selbst)

Prof. Dr. Jochen Schmerfeld, FH Freiburg, Raum E2.304

„Schreibt mir nur recht oft, ich fühle mich sehr einsam
und weltfern“

Prof. Dr. Elke Kleinau, Universität zu Köln, Raum E2.310

Geschlechterdifferenz vs. völkisch-antisemitische
Differenzkonstruktionen

Sebastian Winter, Universität Hannover, Raum E2.316

Vortrag und Diskussion:

Luftwurzeln. Über Migration und Reisen

Prof. Dr. Mona Singer, Universität Wien, Hörsaal A2

Mehr Informationen unter:
www.upb.de/zentrum-gender/eigenanders

**Symposium: ‚eigen‘ und ‚anders‘
„‚eigen‘ und ‚anders‘. Abgrenzungen und
Verstrickungen. Geschlechterforschung und
Psychoanalytische Pädagogik im Dialog“.
Symposium, 8. bis 9. Oktober 2010,
Universität Paderborn**

Die Begegnung mit dem Anderen stellt ein anthropologisches Grundverhältnis dar. Menschen unterhalten Beziehungen zueinander, lehnen sich aneinander an, grenzen sich voneinander ab, ahmen sich gegenseitig nach oder passen sich an. Die Identität des Einzelnen wie der Gruppe erwächst aus Differenz und Abgrenzung, entwickelt sich also durch Konfrontationen und Irritationen in Beziehungen zu anderen Menschen und Dingen, anderem Denken und Handeln. Ob etwas als andersartig erlebt und wie es bewertet wird, variiert je nach Situationsdefinition und Deutungsmustern, nach subjektiven Vorverständnissen und der eigenen Selbstverortung. Das ‚Anderere‘ ist somit eine Konstruktionsleistung des Subjekts und das Verstehen des ‚Anderen‘ ist eine Tätigkeit, die auf Akten der Selbstauslegung beruht.

Bei diesem anthropologischem [sic!] Grundverhältnis setzten die zwei Veranstalterinnen, Elke Kleinau (Universität zu Köln) und Barbara Rendtorff (Universität Paderborn) an und luden mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und mit der Kommission Psychoanalytische Pädagogik in der DGfE (der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) gemeinsam zum Symposium ‚eigen‘ und ‚anders‘ — Abgrenzungen und Verstrickungen ein. Ihr Ziel war, die unterschiedlichen Herangehensweisen an das Konzept der ‚Andersheit des Andern‘ zusammenzubringen und miteinander in Austausch treten zu lassen. Dieser gemeinsame interdisziplinäre Austausch sollte zur Differenzierung der Frage beitragen, was es heißen kann, die Andersheit des Anderen sowohl zu respektieren als auch in Richtung auf ein gesell-

schaftliches Miteinander zu überschreiten. Unter diesem Motto trafen am 8. und 9. Oktober 2010 an der Universität Paderborn Teilnehmer_innen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Theorierichtungen zusammen. Das Symposium wurde mit dem Zentrum für Gender-Studien der Universität Paderborn veranstaltet.

Einen Einstieg in das Thema bot Rolf Pohl (Universität Hannover) mit einem Eröffnungsvortrag über die Weiblichkeitsabwehr in der Konstitution von Männlichkeit. Subjektivität konstituiert sich, so Pohl, über die Verarbeitung von Differenzenerfahrungen, womit unter psychoanalytischer Perspektive vor allem die Entwicklung spezifischer Selbst- und Fremdrepräsentanzen im Rahmen der Unterscheidung zwischen dem ‚Eigenen‘ und dem ‚Anderen‘ einhergeht. In männlich hegemonialen Gesellschaften geht in die Konstitution des vorherrschenden Geschlechts nach wie vor eine Abwertung der Weiblichkeit ein, die zusammen mit dem eigenen Überlegenheitsanspruch psychisch und bis in den Körper des heranwachsenden Jungen eingeschrieben wird. [...] Pohl [führte in seinen Darstellungen] eine kritische Auseinandersetzung mit zwei zusammenhängenden Erklärungsansätzen zur männlichen Sozialisation ein, die den psychoanalytischen, sozialisations- und geschlechtertheoretischen Mainstream am stärksten prägen: die These von der notwendigen Ent- und Gegenidentifizierung des Jungen und das Konzept der männlichen Geschlechtsidentitätsentwicklung. Sein Fazit; Beide Ansätze reichen an die Tiefendimension des unbewussten Männlichkeitsdilemmas nicht heran und reproduzieren vor allem mit ihrem Konzept der ‚schuldigen‘ Mutter gängige Geschlechterstereotypen in Gesellschaften mit männlicher Dominanz und Vorherrschaft.

Auf diesen Eröffnungsvortrag folgten zwei Vortragsrunden mit mehreren Parallelvorträgen. In den einzelnen Vorträgen wurden die Geschlechterbilder, die Abgrenzungen und Verstrickungen der Geschlech-

terverhältnisse in den unterschiedlichsten Kontexten aufgegriffen: Michael Herschelmann (Oldenburg) thematisierte den Zugang männlicher Spätadoleszenten zu nichtbewussten geschlechtlichen Selbstentwürfen. Vor dem Hintergrund seiner qualitativ-empirischen Studie zu der Frage, welche biographischen Erfahrungen bei jungen Männern dazu beigetragen haben, sich von stereotypen Geschlechtsidentitätskonstrukten zu distanzieren, zeigte Herschelmann verschiedene Spiegelungsprozesse eines jungen Mannes in Bezug auf den Film *Fight Club*. Bildungsorientierte adoleszente Migrantinnen und deren Identitätsfindung zwischen Anpassung und Ausgrenzung waren das Thema von Angela Schmidt-Bernhardts (Universität Marburg) Beitrag. Die Andere verstehen und Zugang zu jungen Migrantinnen finden, betonte Schmidt-Bernhardt, bedeutet ‚fremden‘ Adoleszenzverläufen nachzuspüren, Identitätsentwürfe im Übergangsraum zwischen familialen und schulischen Welten zu verorten und die weibliche Bindungsfähigkeit - insbesondere an die Mütter und an die innerethnische Peergroup - als Ressource der jungen Frauen zu entdecken.

Im Anschluss an das Thema der Identitätsfindung zwischen Anpassung und Ausgrenzung wies Simone Danz (Frankfurt am Main) in der zweiten Vortragsrunde darauf hin, dass die Anpassung auch eine Frage des Dazugehörens bzw. Nichtdazugehörens ist. Vollständigkeit und Mangel, Angewiesenheit und Unvollständigkeit und so auch Behinderung fungieren als Kategorien. In diesem Zusammenhang ist zu fragen, inwiefern sich das Subjekt im Kontext seiner normativen Orientierung konstituiert und dabei das ‚Unvollkommen-Sein‘ und ‚Angewiesen-Sein‘ das Bedrohliche und Abgespaltene bleiben muss, Astrid Messerschmidt (PH Karlsruhe) erweiterte die Analyse der Differenzlinien mit der Untersuchung der Projektionen von Geschlechterverhältnissen im antimuslimischen Diskurs. Sie wies einerseits auf die Vermischung der Differenzlinien Kultur, Religion und Nation

hin, andererseits auf die kultur-kontrastiv benutzte Geschlechterlinie (die ‚muslimische Frau‘ als Opfer gegenüber dem westlich-patriarchalischen Retter, der kulturelle Aufklärung leistet). Statt die Reproduktion solcher dichotomen Wahrnehmungsmuster bräuchte die interkulturelle und geschlechterreflektierende Pädagogik eine Perspektive, die ‚einen Rahmen für Undurchsichtigkeit‘ bietet und Mehrfachzugehörigkeiten und Nichtzugehörigkeiten erlaubt, sodass Geschlecht nicht mehr als Aufhänger für die Repräsentation von Fremdheit, Bedrohung und Rückständigkeit stilisiert werden kann.

Beispiele aus der Praxis lieferte Lisa Rosen (Universität zu Köln). In ihrem Vortrag über Erlebte Bildungsbenachteiligung - erzählte Männlichkeit zeigte sie die (Re-)Konstruktion von Geschlecht, Ethnizität und sozialer Ungleichheit in biographischen Interviews. Anhand der schulbiographischen Erzählung eines jungen Mannes mit Migrationshintergrund wurden des Weiteren die sich überlagernden und -kreuzenden Prozesse des doing gender und doing student beleuchtet. Diskutiert wurden nach Rosens Beitrag insbesondere das Spannungsverhältnis und das gegenseitige Unsichtbarmachen von Geschlecht, Ethnizität und anderen (re)konstruierten Differenzen.

Am zweiten Tag des Symposiums fanden ebenfalls zwei Vortragsrunden statt. In der ersten Vortragsrunde am Vormittag stellte Anna Stach (Universität Kassel) Muster der Geschlechter und die Bedeutung der Gruppe im Film *Der Herr der Ringe* dar. Sie wies darauf hin, dass die Idealisierung der Eigengruppe und des Kampfes die Szenen des Films und das Erleben prägen. Am Ende des Films und des Kampfes zwischen Gut und Böse stehen Bilder glücklicher Paare und Bilder des Opfertodes. Der Paarentwurf hat gegenüber der Kampfgruppe und dem heldischen Selbstopfer auf der Ebene des Erlebens keine Attraktion. [...] Ihre tiefenhermeneutische Medienanalyse ließ darauf schließen, dass es die für fundamentalistische Gruppen

charakteristischen Beziehungstypen und Affektlagen sind, die die Szenen tragen und im Sehvorgang als attraktiv erlebt werden. Wolfgang Gippert (Universität zu Köln) ist den Fremdheitskonstruktionen und dem Kulturtransfer in Frauenreiseschriften des 18. und 19. Jahrhunderts nachgegangen. Er zeigte an den Beispielen von Ida Hahn, Frieda Freiin von Bülow, Cecilia Seler-Sachs und Leonore Nießen-Deiters, wie sich in den Reiseberichten geschlechtsspezifische Vorstellungen über das ‚Eigene‘ und das ‚Anderes‘ manifestieren, des Weiteren wie diese Reiseschriften ‚Wissen‘ über die kulturelle ‚Fremde‘ produzieren und Auskunft über fremdkulturelle Aneignungs- und Vermittlungsprozesse geben. In dem Beitrag von Wilfried Datler (Universität Wien) wurden Ausschnitte aus einem Forschungsprojekt zur Lebensqualität dementer Menschen im Pflegeheim vorgestellt, in dem mit Hilfe der Methode des Beobachtens nach dem Tavistock-Konzept untersucht wurde, welchen Einfluss Beziehungserfahrungen und organisationsdynamische Prozesse auf die Lebensqualität von Bewohnerinnen des Pflegeheims haben. Aufgrund der dargestellten Sequenzen wurde gezeigt, dass die wechselseitige Durchdringung von bewussten und unbewussten Prozessen der Abgrenzung und Verstrickung nicht zuletzt von der Bedeutung getragen werden, welche der Aspekt der ‚Andersheit‘ in Hinblick auf die Dimensionen Geschlecht, Alter, Erleben von Attraktivität sowie Mobilität und Gesundheit für die Personen erhalten, die im Interaktionsgeschehen miteinander verbunden sind. Anschließend wurden Fragen nach den Konsequenzen für die Bildungstheorie und für die Aus- und Weiterbildung des Pflegepersonals gestellt und in der Gruppe diskutiert.

In der zweiten Vortragsrunde beleuchtete Jochen Schmerfeld (FH Freiburg) den Ablauf tiefenhermeneutischer Interpretationsprozesse und die sich dadurch ergebenden Zugänge zum Anderen und zum Selbst. Anhand der Beschreibung der Gruppenphä-

nomene bei der Interpretation eines biographischen narrativen Interviews mit studentischen Interpretationsgruppen, wies er darauf hin, dass es in den Interpretationsprozessen oft die Irritationen sind, die einen Zugang zu latenten Sinnebenen eröffnen. [...] Die Konstruktionen von ‚Heimat‘ und ‚Fremde‘ in dem autobiografisch inspirierten Briefroman Leid und Freud einer Erzieherin in Brasilien bildeten den Gegenstand des Vortrags von Elke Kleinau (Universität zu Köln). Sie widmete sich der Frage, wie ‚Fremdheit‘ und ‚Anderssein‘ in dem genannten autobiographischen Briefroman konstruiert werden. Die Differenzkategorien Klasse, Geschlecht, Nation und ‚Rasse‘ standen im Mittelpunkt ihrer Analyse. Sebastian Winter (Universität Hannover) berichtete gleichzeitig in einer Parallelgruppe über ‚Geschlechterdifferenz versus völkisch-antisemitische Differenzkonstruktionen‘ und versuchte mithilfe von Irene Fasts Konzept der ‚Rekategorisierung‘, das die Geschlechterdifferenz als Verdinglichung der Differenz- und Ambivalenzerfahrungen der frühesten Kindheit auffasst, einen Ansatz zu entwickeln, der den Unterschied und Zusammenhang zwischen dieser Rekategorisierung und der darauf aufbauenden Rekategorisierung unter dem Vorzeichen der völkisch-antisemitischen Weltanschauung herausarbeitet.

Seinen Abschluss nahm das Symposium mit dem Vortrag von Mona Singer (Universität Wien) über Migration und Reisen, Erfahrung und Erkenntnis. Singer wies kritisch darauf hin, dass in den gegenwärtigen Diskursen um Migration die Vorstellung vorherrschend sei, dass die Migrantin unfreiwillig ihre Heimat verlasse und ihre kulturelle Identität aufs Spiel setze. Migration auch als Reisen beziehungsweise als Erfahrung zu begreifen, verstehe sie hingegen als Auftakt, Fragen von Identität und Erkenntnis neu zu verhandeln. Die ‚Entwurzelung‘ durch Migration sei kein adäquates Denkmuster für das Verstehen dessen, wie in den Zeiten der Globalisierung sich Identitäten konstituieren.

ren. Vielmehr wäre es, so Singers kritischer aber auch provokativer Ansatz, Zeit darüber nachzudenken, welchen Perspektivenwechsel es mit sich bringen würde, Niederlassungsfreiheit als Menschenrecht zu definieren und Gebürtigkeit weder als Voraussetzung für Staatsbürgerschaftsrechte anzusehen noch als Schicksal zu akzeptieren. Statt auf das Konzept der gemeinsamen Herkunftskultur zurückzugreifen (und damit die Abgrenzungen zu betonen), könnte die gemeinsame Migrationserfahrung (die Verstrickungen) den Ausgangspunkt neuer Überlegungen darstellen und damit auch eine neue Annäherung an den vielfältig dynamischen Selbstdefinitionen bieten. Die rege Debatte, die sich zwischen den Teilnehmer_innen (auch) in Folge dieses Vortrags entwickelt hat, legitimierte die Zielsetzung des Symposiums, Fachleute interdisziplinär zusammenzubringen und dazu anzuregen die Fragen und Antwortangebote der jeweils anderen stärker wahrzunehmen um so auf die Verkürzungen im eigenen disziplinären Diskurs aufmerksam zu werden. [...] Insgesamt gestalteten sich die zwei Tage des Symposiums trotzdem inhaltlich ertragreich und weckten den Bedarf nach Weiterführung.

Kinga Bogyó-Löffler. Erschienen in: Casale, Rita; Forster, Edgar: Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft: Ungleiche Geschlechtergleichheit. Verlag Barbara Budrich 7/2011, S.231-235.



TeilnehmerInnen und ReferentenInnen des Symposiums



Prof. Dr. Rolf Rohl



Auf dem Foto vlnr: Sigrid Behrent, Valérie Dezes, Wolfgang Brenner

Fotowettbewerb: Krise der Männlichkeit

Im Rahmen des Tages der Offenen Tür der Universität Paderborn wurden die Gewinnerinnen und Gewinner des vom ZG ausgerufenen Fotowettbewerbs zur „Krise der Männlichkeit“ prämiert. Über den ersten Preis (ein Gutschein für ein Buch über Digitale Fotografie) konnte sich Valérie Dezes freuen.



Siegerinnenbild von Valérie Dezes:
Christian Schwarzbach, Schwerelosigkeit, 21 x 30 cm

VORTRAGSREIHE

DIE „FREMDE“ FRAU



- 27.10.10 Trotz Benachteiligung erfolgreich im Beruf –
Migrantinnen und ihre schulischen Wege
Prof. Dr. Manuela Westphal, Erziehungswissenschaft, Universität Kassel
- 03.11.10 Suleikas, Chicks und Weltenbummlerinnen –
Die Darstellung türkischer Frauen in der zeitgenössischen Literatur
aus Deutschland und der Türkei
Dr. Karin Yesilada, Germanistik, Universität Paderborn
- 10.11.10 ¿Una apertura dentro de la apertura?
Die Situation der kubanischen Frauen im Spiegel des
Transformationsprozesses
Verena Wecker, Romanistik, Universität Paderborn
- 17.11.10 Die Fremde an deutschen Hochschulen
Dr. Parminder Bakshi-Hamm, Anglistik, RWTH Universität Aachen
- 20./21.11.10 Blockseminar: Weibliche Fremd- und Selbstkonstruktionen
im Kontext des deutschen Kolonialismus*
Dr. Wolfgang Gippert, Erziehungswissenschaft, Universität zu Köln

www.uni-paderborn.de/zentrum-gender

Wintersemester 2010/2011

Mittwochs von 16.00 - 18.00 Uhr, Hörsaal H5

* Die Vorträge sind für alle interessierten ZuhörerInnen öffentlich, das Wochenendseminar ist nur für angemeldete Studierende der Blockveranstaltung.

5. Jahresthema: Das Eigene und das Fremde

Seminar: Die „fremde Frau“

Als eine Veranstaltung im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema fand das Seminar „Die ‚fremde‘ Frau“ unter der Leitung von Dr. Claudia Mahs und Lydia Jenderek statt. Dazu wurden viermal jeweils mittwochs Referentinnen unterschiedlicher Universitäten eingeladen, die von ihren Forschungsergebnissen im Zusammenhang mit Frauen und Fremdheitskonstruktionen berichteten. Die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Manuela Westphal von der Universität Kassel widmete sich z.B. in ihren Ausführungen den Bildungskarrieren von Frauen mit Migrationshintergrund, wobei sie von der wichtigen Bedeutung der MentorInnen während der schulischen Laufbahn sprach. Die Romanistin Verena Wecker hielt einen Vortrag über die Situation der Frauen Kubas während der Transformationsprozesse in der kubanischen Gesellschaft und zeigte deutlich, dass auch in Kuba „die fremde Frau“ als monolithische Einheit nicht existiert. Ein ebenfalls vielfältiges Bild zeichnete auch die Germanistin Dr. Karin E. Yeşilada von der Universität Paderborn. Sie spannte mit Hilfe vieler plastischer Beispiele einen Bogen zwischen dem Frauenbild in der zeitgenössischen Literatur deutscher und türkischer Autorinnen. In dem vierten Vortrag war „die fremde an deutschen Hochschulen“ Thema. Dr. Parminder Bakshi-Hamm, Anglistin von der RWTH Aachen, war es ein Anliegen die Hindernisse für Migrantinnen an deutschen Hochschulen aufzuzeigen. Dabei stellte sie besonders heraus, dass sich zwar manche Fachbereiche dafür rühmen würden eine hohe Zahl an Professorinnen zu beschäftigen, dabei jedoch nicht reflektieren, dass frau zuvor aus Unvereinbarkeitsgründen mit dem Beruf zumeist auf eine Familie verzichten müsste. Dar-

über hinaus seien wiederum bestimmte Maßnahmen zur Schaffung von familienfreundlicheren Arbeitsbedingungen, wie die Eingliederung des Partners / der Partnerin in das universitäre Betriebsfeld bei Berufung auf eine Professur, lediglich Privileg der höheren Bediensteten.

Jeweils im Anschluss an die Vorträge fand eine Filmvorführung - initiiert vom Frauenprojektbereich (MIA-Miteinander) - statt, wobei die Filme sich thematisch an die vorausgegangenen Vortragsinhalte anlehnten. Nach Vortrag und Filmvorführung wurden einzelne Sachverhalte von den Anwesenden, die sich nicht nur aus den SeminarteilnehmerInnen rekrutierten, teilweise sehr kontrovers diskutiert. Zum Abschluss des Seminars fand Ende November ein Blockseminar unter der Leitung von Dr. Wolfgang Gippert von der Universität zu Köln statt, in dem sich die Studierenden hauptsächlich mit der „Fremde“ aus der Sicht europäischer Frauen um die Jahrhundertwende beschäftigten. Mit Hilfe der intensiven Arbeit an Berichten und Fotografien aus dem 18. und 19. Jahrhundert wurde u.a. die Erkenntnis gewonnen, dass sich auch in den Medien der heutigen Zeit einstige Stereotype und rassistische Konstruktion von der vermeintlich „fremden“ Ferne finden lassen.



Filmreihe

Die „fremde“ Frau



- 27.10.10 "Ich gehe jetzt rein" (2008)
Dokumentarfilm (73 min.); Aysun Bademsoy
- 03.11.10 "Die Fremde" (2010)
Spielfilm (62 min.); Feo Aladag
- 10.11.10 "Lucía" (1968)
Spielfilm (160 min.); Humberto Solás
- 17.11.10 "Persepolis" (2007)
Zeichentrick (95 min.); Vincent Paronnaud, Marjane Satrapi

www.upb.de/mia
www.uni-paderborn.de/zentrum-gender
Wintersemester 2010/2011
Mittwochs ab 18.00 in H1.224

»GESCHLECHT WIRD IMMER MITGEDACHT...«

Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen

Jahrestagung 2011 der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE
11./12.03.2011, Universität Paderborn

(Stand 01.03.2011)

freitag

11/3/11

12.00 *Begrüßung* (H1)
12.30 **Jürgen Budde**
Herausforderungen der erziehungswissenschaftlichen
Geschlechterforschung durch das Intersektionalitäts-
paradigma. (H1)
Diskutantin – Kommentar, Moderation: Katharina Walgenbach

14.00 *Pause*

14.30 **Parallelvorträge, zwei Themenblöcke:**
1.: Theoretische Interventionen:
Hildegard Macha:
*Diversity und Gender im Kontext der internationalen
Diskussion zur Intersektionalität* (H2)

Claudia Nikodem:
*Eine Pädagogik der Heterogenität - Ein Gewinn oder Verlust
für die bildungswissenschaftliche Geschlechterforschung?* (H2)

Jeannette Windheuser:
*„Unter Berücksichtigung der Geschlechterthematik...“
(Re-)Dramatisierungen in der stationären Jugendhilfe* (H1)

2.: Thematischer Bezug zu Koedukation:
Hannelore Faulstich-Wieland:
*Differenzen - Diversity - Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen
Diskursen am Beispiel der Koedukationsdebatte* (H3)

Ulrike Graff:
*Genderpädagogik in der Diskussion.
Zum Verhältnis von Koedukation und Monoedukation in der
„reflexiven Koedukation“* (H3)

16.00 *Pause*

16.30 **Parallelvorträge, zwei Themenblöcke:**
1.: Berichte von empirischen Studien:
Marita Kampshoff:
*Förderung im alltäglichen Unterricht aus der Perspektive der
Lernenden in einer sehr heterogenen Schulklasse* (H1)

Bettina Fritzsche/Anja Tervooren:
*Geschlecht als interdependente Kategorie in der erziehungswissenschaftlichen
Ethnographie* (H1)

2.: Thematischer Bezug zur Universität:
Barbara Scholand:
*Wissenschaft und Geschlecht - Positionierungen männlicher
Studierender in Erziehungswissenschaft und Psychologie* (H2)

Maja S. Maier:
*Erziehungswissenschaftliche Diskursverschiebungen unter
Geschlechter- und Generationenperspektive* (H2)

18.30 *Abendessen Campus Lounge*
20.00 *Abendveranstaltung, Podiumsdiskussion: „Konjunkturen,
aktueller Stand und Zukunftsperspektiven des Feminismus“
(Rita Casale, Alva Dittrich, Barbara Rendtorff, Tove Soiland)
(Campus Lounge)*

samstag

12/3/11

9.00 *Poster-Session* (Vorraum Hörsäle H1-H3)

9.30 *MV Teil 1* (H6.203 und H6.232)

11.00 *Pause*

11.30 *MV Teil 2* (H6.238)

13.00 *Suppe und Brötchen*
14.30 **Astrid Messerschmidt**
*Über Verschiedenheiten verfügen? Anfragen aus Perspektiven
kategorisierungskritischer Diversity-Ansätze und geschlechter-
reflektierender Bildung* (H1)
Diskutantin – Kommentar, Moderation: Lisa Rosen

16.30 *Abschlussrunde* (H1)

17.30 *Tagungsende*



Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.uni-paderborn.de/zentrum-gender/jahrestagung2011

Rückblick auf die Jahrestagung der DGfE: »Geschlecht wird immer mitgedacht...« Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen

Geschlechterdimension - eine Frage der persönlichen Lebensgestaltung oder doch ein strukturell-politisches Moment?

Im Rahmen des Jahresthemas „Das Eigene und das Fremde“ des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies fand am 11. und 12. März 2011 die Jahrestagung „»Geschlecht wird immer mitgedacht...« Differenzen – Diversity – Heterogenität in erziehungswissenschaftlichen Diskursen“ an der Universität Paderborn statt. Die Tagung wurde von Dr. Michaela Harmeier, Prof. Dr. Elke Kleinau, Prof. Dr. Vera Moser und Prof. Dr. Barbara Rendtorff als Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft veranstaltet.

Nach der Begrüßung durch die Gastgeberin Prof. Dr. Barbara Rendtorff referierte Dr. Jürgen Budde von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über die Herausforderungen der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung durch das Intersektionalitätsparadigma: Seit 2004 habe sich die Ergebnisliste auf der Literaturdatenbank Fis Bildung für den Suchbegriff *Intersektionalität* nicht verändert, beginnt Jürgen Budde seinen Vortrag. Es würden immer noch nur 19 Treffer angezeigt. Für den Begriff *Heterogenität* gäbe es hingegen über 1500 Treffer. Der Begriff Intersektionalität, der auf Kimberlé Crenshaw zurückgeht und die Überschneidungen von unterschiedlichen Diskriminierungsformen in einer Person beschreibt,

helfe bei der Analyse und Sichtbarmachung von Macht und Herrschaftsprozessen. Jürgen Budde hält das Denkmodell jedoch nicht für neu und bezweifelt, dass die einzelnen Kategorien wie z.B. Geschlecht und Ethnizität überhaupt als isolierte Phänomene betrachtet werden können. Stattdessen plädiert er dafür eine „erziehungswissenschaftliche intersektionale Analyse von Kategorialisierungen tendenziell zu lösen und die Produktivität von Macht im Sinne von Hervorbringung stärker (mit) zu (er)fassen“, indem das Verhältnis von Geschlechterforschung und Intersektionalitätsforschung theoretisch und methodologisch ausdifferenziert wird.

So können mit Bezug auf Foucaults Machtkonzeption Perspektiven für eine theoretische Struktur einer Geschlechtertheorie auf erziehungswissenschaftlicher Basis entworfen werden. Im Anschluss an seinen Vortrag folgten Parallelvorträge, die sich jeweils mit theoretischen Interventionen in der Bildungswissenschaft, dem Themenkomplex Koedukation, aktuellen empirischen Studien und dem Bezug der Thematik zur Universität befassten.

Letzter Programmpunkt des ersten Tagungstages war eine Podiumsdiskussion in der Campus Lounge mit den Teilnehmerinnen Prof. Dr. Rita Casale, Alva Dittich, Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Tove Soiland. Sie setzten sich – unter reger Anteilnahme des Publikums – bis in die Abendstunden hinein mit dem Thema Feminismus auseinander, wobei unter anderem die eigene Perspektive als FeministIn und die theoretische Verortung im vermeintlich obligatorischen „Wir“ Kontroversen aufwarfen. Am folgenden Tag bildete nach einer Postersession für NachwuchswissenschaftlerInnen und einer öffentlichen Mitgliederversammlung der Sektion der Vortrag von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt von der pädagogischen Hoch-

schule Karlsruhe zum Thema „Über Verschiedenheit verfügen? Anfragen aus Perspektiven kategorisierungskritischer Diversity-Ansätze und geschlechterreflektierender Bildung“ einen runden Abschluss.

Die Beiträge der Tagung werden demnächst im Barbara Budrich Verlag veröffentlicht.



Auf dem Foto: Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Dr. Jürgen Budde



Auf dem Foto: Postersession der Jahrestagung



Auf dem Foto: Diskussionen während der Tagung



Vielschichtige Männlichkeiten. Eines der Arbeitsergebnisse des Blockseminars „Konstruktion von Männlichkeit in Geschichte und Gegenwart“.

Seminar: Der „fremde“ Mann

Im Rahmen des Schwerpunkt-Themas des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies: „Das Eigene und das Fremde“ wurde im Sommersemester 2011 eine Veranstaltung mit dem Titel „Der ‚fremde‘ Mann“ mit vier Vorträgen, einer Diskussionsveranstaltung und einem Blockseminar angeboten.

Das Thema „Der ‚fremde‘ Mann“ wurde aus sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Nachdem Prof. Dr. Barbara Rendtorff im ersten Vortrag einführend das Feld der „Konstruktion von Männlichkeiten“ beleuchtete, hatten wir Dr. Marc Thielen von der Goethe-Universität Frankfurt am Main zu Gast. Sein Vortrag mit dem Titel „Zur Konstruktion geschlechtlich-sexueller Lebensweisen in der Migration – Ein anderer Blick auf „fremde Männlichkeiten“ thematisierte die Geschlechter- und Sexualitätskonstruktionen von Migranten aus muslimischen Herkunftskontexten. Die Referentin des darauf folgenden Vortrags, Dipl. Päd. Janina Zölch von der Universität Hamburg, schilderte ihre Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit der Verschränkung von Bildungskarrieren und Fremdheitserfahrungen bei adoleszenten Männern mit türkischem Migrationshintergrund und Dr. Esther Lehnert stellte Ihre Veröffentlichung zu „Männlichkeiten im Rechtstremismus“ vor. Im Anschluss an die Vorträge fand ein Diskussionstermin unter der Leitung von Julia Grulich und Lydia Jenderek statt, an dem die Studierenden auf Grundlage der Theorie von Raewyn Connell zum Konzept der hegemonialen Männlichkeit die bereits gehörten Vorträge reflektierten. In dem Blockseminar, das die Veranstaltungsreihe beendete, wurde die Konstruktion von Männlichkeit in Geschichte und Gegenwart genauer betrachtet. Für den Blocktermin konnten wir Dr. Wolfgang Gippert gewinnen, der an der Universität zu Köln und der Universität Wuppertal im Bereich der Erziehungs- und Sozialwis-

senschaften und der Historischen Bildungsforschung forscht und lehrt.

Die Beiträge der Referentinnen Dipl. Päd. Janina Zölch und Dr. Esther Lehnert wurden aufgezeichnet. Die Aufnahmen können nach Absprache mit dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies angesehen werden.



VORTRAGSREIHE

DER „FREMDE“ MANN



- 14.04.11 Konstruktion von Männlichkeiten
Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Universität Paderborn
- 21.04.11 Zur Konstruktion geschlechtlich-sexueller Lebensweisen
in der Migration — Ein anderer Blick auf „fremde“ Männlichkeiten
Dr. Marc Thielen, Universität Frankfurt am Main
- 28.04.11 Zur Verschränkung von Bildungskarrieren und Fremdheitserfahrungen
bei adoleszenten Männern mit türkischem Migrationshintergrund
Dipl. Päd. Janina Zölch, Universität Hamburg
- 05.05.11 „Ganz normale Männer? Männlichkeiten im Rechtsextremismus“
Dr. Esther Lehnert, Berlin
- 21./22.05.11 Blockseminar: Männlichkeiten in Geschichte und Gegenwart*
Dr. Wolfgang Gippert, Universität zu Köln

www.uni-paderborn.de/zentrum-gender

Sommersemester 2011

Donnerstags von 16.00 - 18.00 Uhr, Hörsaal H4

* Die Vorträge sind für alle interessierten ZuhörerInnen öffentlich, das Wochenendseminar ist nur für angemeldete Studierende der Blockveranstaltung (Raum H6.238).

Thementag des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies

Geschlechterbilder in Religionen

18. Mai 2011 | 11.00 Uhr | Universität Paderborn | Raum E5.333

Programm

- 11.00 Uhr **Einführung ins Thema**
Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Universität Paderborn)
- 11.15 Uhr **(Epistemische) Gewalt, Widerstand und Vision im Kontext von „Geschlecht“ und „Religion“**
Prof. Dr. Ulrike Auga (Humboldt Universität zu Berlin)
- 12.00 Uhr **Geschlechterbilder im Islam**
Muna Tatars (Universität Paderborn)
- 12.30 Uhr **Geschlechterbilder im Judentum**
Dr. Susanna Keval (Frankfurt)
- 13.00 Uhr Mittagspause
- 14.15 Uhr **Geschlechterbilder im Hinduismus**
Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt (Philipps-Universität Marburg)
- 14.45 Uhr **Geschlechterbilder im Christentum**
Sarah-Luise Weßler und Marion Rose (Universität Paderborn)
- 15.15 Uhr **„Überall dasselbe? Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit in verschiedenen Religionen“**
Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Ulrike Auga (Humboldt Universität zu Berlin), Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt (Philipps-Universität Marburg), Dr. Susanna Keval (Frankfurt), Prof. Dr. Helga Kuhlmann (Universität Paderborn), Muna Tatars (Universität Paderborn)
- bis
17.00 Uhr

Es ist auch möglich, nur einzelne Vorträge zu besuchen.

Thema

Die „Thementage“ des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies bestehen aus kompakten, informativen und allgemeinverständlichen öffentlichen Vorträgen zu einem aktuellen Thema und einer abschließenden Podiumsdiskussion.

Dieser erste Thementag befasst sich mit der Frage, welche Vorstellungen von „weiblich“ und „männlich“ in Judentum und Islam, im Hinduismus und in den christlichen Religionen vorherrschen: Von welchem Menschenbild, von welchen Bildern von weiblich und männlich geht die jeweilige Religion aus? Was unterscheidet Frauen und Männer im Gottesdienst und in Bezug auf Ämter oder rituelle Handlungen? Was tun Frauen, was tun Männer, was müssen und was dürfen sie (nicht) im Kontext des Gemeindelebens? Zu diesem Fragenkomplex gehören auch die jeweiligen theologischen Begründungen.

In der Podiumsdiskussion wird die (geschlechter-)politische Ebene angesprochen. Unter anderem werden Fragen diskutiert, die sich mit möglichen Konsequenzen vermeintlicher Grenzen in Theologie und Auslegung für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern auseinandersetzen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.upb.de/zentrum-gender/studium-und-lehre/thementag>



www.upb.de/zentrum-gender

Thementag: Geschlechterbilder in Religionen

Rückblick

Am Mittwoch, den 18. Mai 2011 fand von 11-17 Uhr der erste Thementag des ZGs mit dem Schwerpunktthema „Geschlechterbilder in Religionen“ an der Universität Paderborn statt.

Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Leiterin des Zentrums und Professorin für Schulpädagogik und Geschlechterforschung an der Universität Paderborn, führte in die Thematik ein. Lydia Jenderek (wissenschaftliche Mitarbeiterin) moderierte die Veranstaltung. Zu Gast waren wissenschaftliche Vertreterinnen der Weltreligionen, wie Muna Tatari (Islam), Dr. Susanna Kerval (Judentum), Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt (Hinduismus), Sarah-Luise Weßler und Marion Rose (Christentum), die zunächst einzelne Vorträge informativer Art hielten. Dabei wurden unterschiedliche Auffassungen von Geschlecht und der Stellung der Geschlechter in Theologie, im Ritus und in der Gemeinde aufgezeigt sowie die jeweiligen theologischen Begründungen erläutert. Deutlich wurde das reformatorische Potential einzelner religiöser Ausrichtungen in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter. Eine übergreifende Strukturierung der theologischen Ansätze gelang der Gastrednerin Prof. Dr. Ulrike Auga von der Humboldt Universität zu Berlin, in dem sie den einzelnen Vorträgen einen Überblick über die immanenten und strukturell begleitenden Faktoren von Religion, wie (epistemische) Gewalt, Widerstand und Visionen im Kontext von Geschlecht vorstellte. Bei der abschließenden Podiumsdiskussion – an der auch die Professorin für Systematische Theologie und Ökumene der Universität Paderborn, Prof. Dr. Helga Kuhlmann, teilnahm – konnte festgestellt werden, dass allen Religionen u.a. die Polarisierung von Reinheit und Unreinheit und eine damit einhergehende Zuordnungen zu den Geschlechtern auf symboli-

scher Ebene gemein ist. Die Wechselwirkung von Religion, Kultur und Gesellschaft wurde schließlich anhand von Beispielen sog. moderner Mythen deutlich, die laut Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Moderatorin der Podiumsdiskussion) als subtile Erinnerungen an vermeintliche „Unreinheit“ verstanden werden könnten.



Auf dem Foto vlnr: Prof. Dr. Ulrike Auga, Muna Tatari, Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Prof. Dr. Adelheid Herrmann-Pfandt, Dr. Susanna Keval, Prof. Dr. Helga Kuhlmann



Muna Tatari



Prof. Dr. Ulrike Auga

6. Weitere Veranstaltungen

Tag der Offenen Tür am 4. Juli 2010

Am 04. Juli 2010 hat das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender-Studies an einem gemeinsamen Stand mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ bei sommerlichen Temperaturen die geschätzten 10.000 Besucher des Tages der Offenen Tür der Universität Paderborn über seine Arbeit und Veranstaltungen informiert. Am Mittag fand in den Räumen des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender-Studies zudem die Eröffnung der Fotoausstellung zur Krise der Männlichkeit statt.



Tag der Offenen Tür, Universität Paderborn, 04.07.10



Ausstellung: Frauen in Naturwissenschaft und Technik vom 8. - 21. Juli 2010

Mädchen sind heute häufiger an Gymnasien vertreten als Jungen und sie erwerben oft bessere Abschlüsse. In der Wahl ihrer Studienfächer folgen sie jedoch häufig einem geschlechterstereotypen Bild, in dem technische, techniknahe und naturwissenschaftliche Berufsfelder selten in Betracht gezogen werden. In der Folge dieser Entscheidung haben solche Berufe einen geringeren Frauenanteil und es gibt kaum Vorbildfunktionen und Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen.

Die fehlende Präsentation von Frauen in den Naturwissenschaften hat eine historische Dimension. In der Regel werden die Prozesse des Experimentierens und Entdeckens Männern zugeschrieben. Frauen haben jedoch in den Naturwissenschaften stets eine wesentliche Rolle gespielt. Ihre Geschichte ist bis heute weitgehend unbekannt, auch wenn viele ihrer Leistungen genauso bewegend oder bahnbrechend waren wie die ihrer männlichen Kollegen.

In der Ausstellung „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“, die von der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies und dem Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ gezeigt wurde, wurden die Portraits von 23 bedeutenden Frauen, vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, vorgestellt. Diese Frauen haben eine wesentliche Rolle in der Wissenschaft gespielt, ihre Beiträge sind aber zumeist unbekannt geblieben. Ziel der Ausstellung war es, Wissenschaftlerinnen und deren Leben und Forschung in einer als männlich konnotierten Welt der Naturwissenschaften zu dokumentieren.

Weitere Informationen:

http://www.fh-luebeck.de/Inhalt/05_Presse_und_BesucherInnen_Ch051/90_Services/04_Posterausstellung/index.html



Antrittsbesuch der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung: Svenja Schulze an der Universität Paderborn

Beim Antrittsbesuch der Ministerin hatten Prof. Barbara Rendtorff, Prof. Volker Peckhaus, Dr. Regina Sprenger, Dr. Claudia Mahs und Lydia Jenderek Gelegenheit das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender-Studies und die Gleichstellungsarbeit der Universität sowie insbesondere der Fakultät für Kulturwissenschaften vorzustellen. Dabei entstand ein anregendes Gespräch mit der Ministerin, in welchem ihr Interesse an Geschlechterfragen deutlich wurde.



Auf dem Foto vlnr: Kanzler Jürgen Plato, Prof. Barbara Rendtorff, Ministerin Svenja Schulze und Präsident Nikolaus Risch
(Foto: Referat Presse und Kommunikation Frauke Döll)

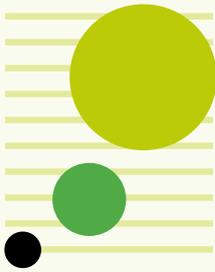
Vortrag
200 Jahre
Fanny Lewald
Einblicke in Leben und Werk



13.07.2011, 18-20 Uhr, Hörsaal: H5
Universität Paderborn
Referentin: Dr. Christina Ujma

Vortrag: „200 Jahre Fanny Lewald“

Am 13.7.2011 hielt die Germanistin Dr. Christina Ujma einen Vortrag über Leben und Werk der frühen Feministin und Schriftstellerin Fanny Lewald an der Universität Paderborn. Anlass war der 100. Todestag von Fanny Lewald. Die Referentin zeigte in ihren Ausführungen anhand von autobiographischem Material, Briefwechseln und Berichten von befreundeten Schriftstellerinnen und Schriftstellern wie eigenwillig die Lebensführung Fanny Lewalds zu ihren Lebzeiten war. So bewahrte sie Intelligenz und Eigensinn vor einer durch ihre Eltern arrangierten Ehe und ihre Beharrlichkeit zahlte sich schließlich bei der Legitimierung der Beziehung zu dem verheirateten Gymnasiallehrer, philologischen Essayist und Theaterkritiker Adolf Stahr aus, für die sie lange Jahre gekämpft hatte. Abenteuerlust und Neugier verschafften ihr mehrere Aufenthalte in Italien und England, Schottland und Frankreich, bei denen sie die Reiseschreiberei für sich entdeckte. Die Vollendung ihrer Befreiung von den Erwartungen und Dogmen ihres Elternhauses und den Traditionen des familiären Umfeldes erreichte Lewald mit dem Verzicht auf ihren Künstlernamen bei Veröffentlichungen, in denen sie für die Emanzipation der Frauen eintrat und sich für das Judentum engagierte. Die offene Kritik an gesellschaftlichen Konventionen in ihren Werken wurde, laut Dr. Ujma, selbst von deutschen Literaten wie Heinrich Heine bewundert.



Bausteine zur Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs X

04. – 07. September 2011

Texte – Zeugnisse des produktiven Sprachhandelns von Frauen in privaten, halböffentlichen und öffentlichen Diskursen vom Mittelalter bis in die Gegenwart
www.uni-paderborn.de/weiblicher-sprachgebrauch

Internationale Fachtagung
Paderborn
Institut für Germanistik und
Vergleichende
Literaturwissenschaft

Veranstalterinnen:
Prof. Dr. sc. Gisela Brandt
Prof. Dr. Britt-Marie Schuster

Tagungsort:
Paderborn, Liborianum,
An den Kapuzinern 5-7



Zentrum für
Geschlechterstudien
Gender Studies



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Layout und Foto: Lisa Grimm

Tagung:

„Bausteine zur Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs.

Texte – Zeugnisse des produktiven Sprachhandelns von Frauen in privaten, halb-öffentlichen und öffentlichen Diskursen vom Mittelalter bis in die Gegenwart“ vom 04.-07. September 2011 mit Unterstützung des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies

Die internationale Fachtagung „Bausteine zu einer Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs X. Texte – Zeugnisse des produktiven Sprachhandelns von Frauen in privaten, halböffentlichen und öffentlichen Diskursen vom Mittelalter bis in die Gegenwart“ wurde von Prof. Dr. Gisela Brandt und Prof. Dr. Britt-Marie Schuster ausgerichtet. Im Zentrum standen Fragen dazu, wie Frauen sich in verschiedenen zeitlichen Perioden sprachlich äußern und in Erscheinung treten. Der Fokus lag diesmal auf schriftlichen Texten. Die Tagung bot dabei auch den Rahmen für NachwuchswissenschaftlerInnen, um sich selbst und laufende Projekte vorzustellen.

Die Konferenzreihe „Bausteine zu einer Geschichte des weiblichen Sprachgebrauchs“ beschäftigt sich seit 20 Jahren damit, ob sich das sprachliche Handeln von Frauen von dem der Männer unterscheidet, welche Textzeugnisse es von Frauen überhaupt gibt, welche Korpora sich für Untersuchungen dieser Art anbieten und in welcher Form Frauen zur Sprachentwicklung beigetragen haben. Die Tagungsreihe leistete und leistet dadurch wichtige Beiträge sowohl zur sprachgeschichtlichen Forschung als auch zur Frauenforschung.

(Nadja Geck; Lehrkraft für besondere Aufgaben, Germanistische Sprachwissenschaft)



Foto: <http://www.jacoby-fotografie.de>

25 Jahre Netzwerk Frauenforschung NRW Jahrestagung „Gender & Art – Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten“ am 11.11.2011 an der Universität Paderborn

Das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung hat in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies der Universität Paderborn eine außerordentliche Jahrestagung mit dem Titel Gender & Art – Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten“ anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums des Netzwerkes an der Universität Paderborn veranstaltet. Nach der Eröffnung der Tagung durch die Vizepräsidentin der Universität Paderborn Prof. Dr. Dorothee M. Meister, die die Geschichte der Frauen an den Hochschulen ebenso beleuchtete wie die Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Paderborn, erfolgte die Begrüßung der rund 100 TeilnehmerInnen durch die Netzwerkprofessorin Dr. Rebecca Grotjahn sowie Prof. Dr. Anne Schlüter, der Sprecherin des Netzwerkes. Im darauffolgenden Teil der Veranstaltung betrachteten die ReferentInnen Selbstbilder und Selbstkonzepte in den Künsten, welche über Musik und Design bis hin zu Theater in unterschiedlichen Jahrhunderten reichten. Die Abschlussdiskussion wurde von Frau Prof. Dr. Claudia Öhlschläger moderiert.

Die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW Svenja Schulze und die ehemalige Wissenschaftsministerin Anke Brunn, die das Netzwerk Frauenforschung 1986 begründete, diskutierten neben der Entwicklungsgeschichte Fragestellungen zur Geschlechtergerechtigkeit, welche grundlegend für Innovationen in der Wissenschaft sei. Im Anschluss wurde die Geschichte des Netzwerkes

Frauen- und Geschlechterforschung NRW in einer Zusammenschau mit gesamtgesellschaftlicher Entwicklung und der Verzahnung mit der Landespolitik durch Dr. Uta C. Schmidt dargestellt.

Vor dem abschließenden Fest in der Campus Lounge trug die Sopranistin Sabine Ritterbusch, Professorin für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Lieder von Ethel Schmidt vor. Begleitet wurde sie dabei von Markus Gotthardt auf dem Flügel.

Hintergrund: Das Netzwerk Frauenforschung wurde 1986 mit der Einrichtung einer vom Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen finanzierten Professur für Frauengeschichte an der Universität Bonn begründet. Vorangegangen war eine mehrjährige Lobbyarbeit von Frauen aus Frauenbewegung und Frauenforschung, die sich 1980 zum Arbeitskreis Wissenschaftlerinnen NRW zusammengeschlossen hatten und mit vielfältigen Aktionen die Beteiligung von Frauen in Wissenschaft und Hochschulen einforderten. Gegründet, ausgebaut und politisch unterstützt wurde das Netzwerk durch die nordrhein-westfälische Ministerin für Wissenschaft und Forschung Anke Brunn.

Aktuell ist das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW ein vom MIWF NRW unterstützter Zusammenschluss von 190 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an nordrhein-westfälischen Hochschulen mit Arbeitsschwerpunkten in der Frauen- und Geschlechterforschung. Kern des Netzwerkes sind 40 vom nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium in den Jahren 1986 bis 1999 eingerichtete Netzwerk-Professuren. Diese Professorinnen und Professoren forschen an insgesamt 21 Hochschulen in NRW in unterschiedlichen Disziplinen.



Foto (Universität Paderborn, Patrick Kleibold): Die Wissenschaftsministerinnen Svenja Schulze (r.) und Anke Brunn anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW



Foto (Universität Paderborn, Patrick Kleibold): Dr. Uta C. Schmidt, Anke Brunn, Svenja Schulze und Prof. Dr. Anne Schlüter im Dialog

Sexualisierte Gewalt, Macht und Geschlecht in pädagogischen Kontexten

26.10.11

Sexualisierte Gewalt, Macht und Geschlecht in pädagogischen Kontexten – Überblick und Einordnung

Prof. Dr. Barbara Rendtorff

09.11.11

Heteronormativität und Verletzbarkeit

Dr. Karen Wagels

16.11.11

Adoleszenzkrise, Männlichkeit und Gewaltbereitschaft

Prof. Dr. Rolf Pohl

23.11.11

Institutionen und sexueller Missbrauch

Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Dr. Claudia Mahs, Lydia Jenderek

30.11.11

Pädosexualität und sexueller Missbrauch – Dämonisierung oder Verharmlosung? (Die gesellschaftliche Erregung und die Sexualität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen)

Dr. Sophinette Becker

07.12.11

Gewalt, Sexualität und Macht in der Schule

Dr. Mirja Silkenbeumer

10./11.12.11*

Sexualisierte Gewalt, Macht und Geschlecht – Vertiefung und Diskussion

Dr. Sandra Glammeier



* Die Vorträge sind für alle interessierten ZuhörerInnen öffentlich, das Blockseminar ist nur für angemeldete Studierende.

www.upb.de/zentrum-gender
16-18 Uhr, Hörsaal H5

Seminar: „Sexualisierte Gewalt, Macht und Geschlecht in pädagogischen Kontexten“ mit öffentlichen Vorträgen

Im Wintersemester 2011/12 veranstaltete das ZG eine Vortragsreihe mit Blockseminar mit dem Titel „Gewalt – Macht – Geschlecht. Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten“. Nach jedem Vortrag war das Plenum eingeladen, die Inhalte mit den ReferentInnen zu diskutieren und Fragen zu stellen. Die Einführung in die Vortragsreihe gab am 26.10.2011 Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Paderborn), die zunächst einzelne begriffliche Definitionen voneinander abgegrenzte und einen ersten Überblick in die Problematik der sexualisierten Gewalt gab. In einem weiteren Punkt ging sie auf die Verbreitung von sexueller Misshandlung, sexualisierten Übergriffen und sexueller Gewalt ein. Hierbei stellte sie fest, dass insbesondere über Vorfälle an pädagogischen Einrichtungen – mangels Meldepflicht, Erhebungen und Studien – wenig bekannt sei, diese jedoch als möglicher Ort für Übergriffe im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt wichtig seien. In ihren Ausführungen über Gründe pädosexueller Neigungen stellte sie den Wunsch oder das Gefühl, Macht über eine Person zu haben als den wichtigsten Grund heraus. Es gebe jedoch auch einen Zusammenhang zwischen eigener erlittener (sexueller) Gewalt und Täterschaft, der jedoch nicht immer gelte. Ein unbestrittener Schutzfaktor in dieser Gesamtproblematik sei die Frage, ob sich die Betroffenen jemandem anvertrauen können. „Totale Institutionen“ wie Heime und Internate seien eben besonders gefährdete Orte, da es keine möglichen, nicht zur Institution gehörige Vertrauenspersonen gebe. Schließlich nannte sie noch typische Fehleinschätzungen: So dominiere beispielsweise bei Pädosexuellen nicht die physische Gewalt, sondern eher die dezenten

Übergriffe unterschiedlichster Art durch intensivierte Kontakte. Deswegen sei es besonders wichtig, bei Kindern das Bewusstsein und das Gefühl für eine unstimmmige Situation zu stärken.

Als erste Gastreferentin hielt Prof. Dr. Karen Wagens (Marburg) am 09.11.2011 einen Vortrag mit dem Titel „Heteronormativität und Verletzbarkeit“, in dem sie ihren Fokus auf die gegenseitige Konstituierung von Körpersubjektivitäten und Erwerbsarbeitskontexten legte. Ihr Interesse galt insbesondere den Funktions- und Wirkweisen von Heteronormativität in einem empirischen Sinn. Zunächst ging sie auf den Begriff der Heteronormativität ein, den sie in seinen theoretischen Dimensionen ausbreitete. Heteronormativität sei zunächst ein Begriff, um Sexualität als eine Kategorie gesellschaftlicher Ordnung und grundlegende Form von Sozialität zu adressieren. In einem weiteren Schritt versuchte sie den Begriff aufgrund ihrer empirischen Forschungsergebnisse vorstellbar und nachvollziehbar zu machen. Schließlich arbeitete sie die Dimensionen der Verletzbarkeit heraus und diskutierte sie mit dem Plenum.

Prof. Dr. Rolf Pohl (Hannover) referierte am 16.11.2011 über „Adoleszenzkrise, Männlichkeit und Gewaltbereitschaft“ und eröffnete damit ein Feld über das Zusammenspiel von Adoleszenz und paranoider Abwehr-Kampf-Haltung, die aus der Struktur vorherrschender Geschlechterhierarchien und einer unbewussten Infragestellung der Männlichkeit erzeugt sei. Besonders wichtig ist ihm, einen Zusammenhang der inneren Abläufe der Adoleszenz und der Abhängigkeit von Jugendalter und Geschlecht, insbesondere Männlichkeit, deutlich zu machen. An anderer Stelle sprach er über das Wechselspiel von Adoleszenz und Männlichkeitskonstruktion(en). Abschließend zeigte er männliche Bewältigungsstrategien der Adoleszenzkrise auf. Die Kampfbereitschaft von Männern richte sich vorrangig auf die Abwehr des Weiblichen, da von ihnen v.a. im Bereich der Sexualität schein-

bar die größte Gefahr ausgehe. Die Schere zwischen Leistungserwartungen und identitätsstiftender Zukunftsperspektive wäre noch nie größer gewesen als heute. Pohl wies außerdem darauf hin, falls diese Innenperspektive nicht wahr- und ernstgenommen werde, gebe es bald vermehrten Zuspruch/Zulauf für die radikalen Menschenrechtler, die sich mit ihrem Anti-Feminismus und essenzialistischen Blick auf die Jungen an die aktuelle Debatte über die angeblich vernachlässigten Jungen anschließen.

Dr. Sophinette Becker (Frankfurt a.M.) erklärte in ihrem Vortrag „Pädosexualität und sexueller Missbrauch – Dämonisierung oder Verharmlosung?“ am 30.11.2011, ihrer Meinung nach gehe es heutzutage um die Analyse struktureller Probleme, die zu sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen beitragen. Des Weiteren machte sie auf Defizite in der Aus- und Fortbildung von Lehrenden aufmerksam, in denen das Augenmerk lediglich auf den Missbrauch gelegt wird ohne die Sexualität im Allgemeinen zu beachten. Nach Anmerkungen zu Tätern und Opfern riss sie einige zentrale Aspekte des gesellschaftlichen Diskurses an. Unter Zuhilfenahme der Psychoanalyse ging sie auf die infantile Sexualität und die erwachsene Lust ein. Ein weiterer Punkt betraf den Umgang mit kindlicher und jugendlicher Sexualität. Im Schlussteil referierte Becker über das letzte sexuelle Tabu und seine Zukunft, wobei sie insbesondere auf die Dekonstruktion der Generationsdifferenz einging. Die Faszination durch das Inszessphantasma werde mit der Dämonisierung der Pädosexualität verschleiert, wobei mit „Dämonisierung“ keinesfalls Pädosexualität und durch sexuellen Missbrauch ausgelöste Traumata von Kindern und Jugendlichen verharmlost, sondern lediglich die Abwehraspekte des Diskurses thematisiert werden sollen. Eine Widersprüchlichkeit im Diskurs über Sexualität bei oder von Kindern bestehe zum einen darin, dass es kindliche Sexualität scheinbar nur im Zusammenhang mit Missbrauch

gebe und zum anderen der kindliche Körper zum Zwecke der Konsumförderung immer mehr medial sexualisiert und damit fetischisiert werde. Beckers Fazit war vielmehr ein Ausblick auf noch ungeklärte Fragen: Wie könne beispielsweise ein möglicher Umgang mit kindlicher Sexualität aussehen? Wie könne sich aber auch der Umgang mit einer immer länger andauernden Adoleszenz bei gleichzeitiger Abnahme der Generationendifferenz gestalten? Sie forderte schließlich eine Fortbildung von Lehrenden und PädagogInnen über Sexualität ohne alleinigen Fokus auf „Pädo“ und „Missbrauch“.

Am 07.12.2011 referierte Dr. Mirja Silkenbeumer (Hannover) über „Gewalt, Sexualität und Macht in der Schule“. Zu Beginn stellte sie kritisch die Ergebnisse der schulischen Gewaltforschung dar. In einem weiteren Punkt nahm sie die Geschlechterverteilung bei bestimmten Gewaltphänomenen sowie die schulische Geschlechterordnung in den Blick. Die institutionelle Gewalt, die von der Schule selbst ausgehe, zog sie immer wieder in ihre Ausführungen mit ein. Die Geschlechterstrukturen in der Schule zeigen sich laut Silkenbeumer u.a. auf der Interaktionsebene zwischen Lehrenden und Lernenden, den heimlichen und offenen Lehrplänen, insbesondere auch in den Inhalten bis hin zum Angebot von Arbeitsgemeinschaften und Präventionskursen, wodurch gewisse Geschlechterbilder vermittelt und verstärkt werden. Schulgewalt werde oft mit Jungengewalt gleichgesetzt, welche jedoch die Komplexität des Phänomens verkürze. Täterinnenschaft werde den Mädchen nicht selten sogar abgesprochen. Dabei bedeute sie gerade ein Heraustreten aus der ihnen historisch begründeten sozialen Rollenzuordnung. Insbesondere die körperliche Form von Gewalt werde nicht ernst genommen, sodass sich Stereotype und Differenzkonzepte weiter verfestigen. Die dominierende Gewalt an der Schule betreffe jedoch die körperliche und psychische Gewalt wie sexualisiertes Mobbing und diskriminierende Sprache.

Auf Jungen laste nach Jürgen Budde ein besonderer Männlichkeitsdruck. Zentrale Strategien zur kollektiven Herstellung von (legitimer) Männlichkeit innerhalb der Peer-Group seien immer wieder Homophobie gegen marginalisierte Männlichkeit und Sexualisierung gegen Mädchen. In ihren Ausführungen verdeutlichte Silkenbeumer gegen Ende noch einmal, dass alle Gewaltformen und ihre vielfältigen Verstrickungen in den Blick genommen werden und Gewaltpräventionsmaßnahmen nicht nur auf körperliche Gewalt zielen sollten. Die Problematik der Grenzsetzung solle zudem geschlechtsbezogen reflektiert werden.

An die Vortragsreihe gliederte sich am 10./11.12.2011 für die Studierenden ein Blockseminar an. Unter der Leitung von Dr. Sandra Glammeier (Bielefeld) wurden dabei einzelne Bereiche der Thematisierung von Gewalt, Macht und Geschlecht vertieft und die erworbenen Kenntnisse an Fallbeispielen veranschaulicht, gefestigt und diskutiert.

Die Beiträge aller ReferentInnen wurden aufgezeichnet. Die Aufnahmen können nach Absprache mit dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies angesehen werden.

Cynthia Arnold

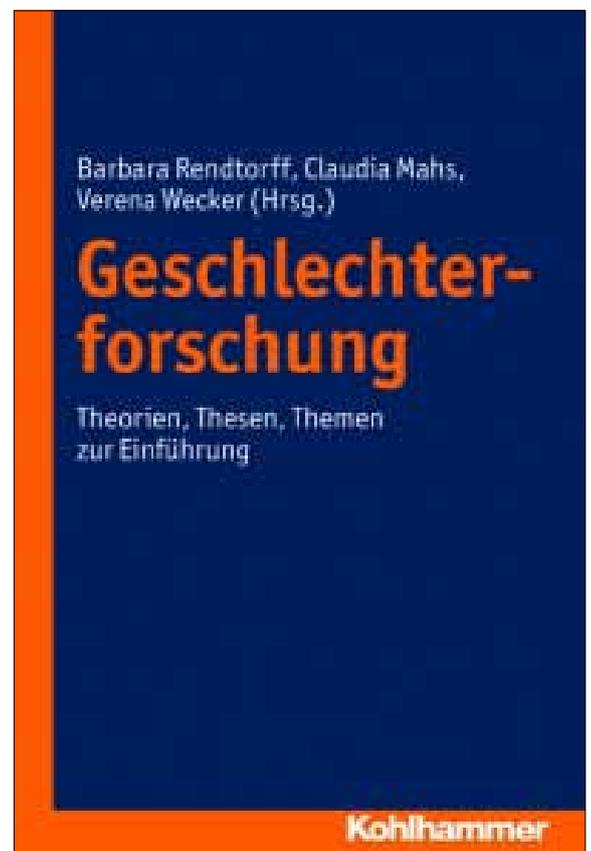
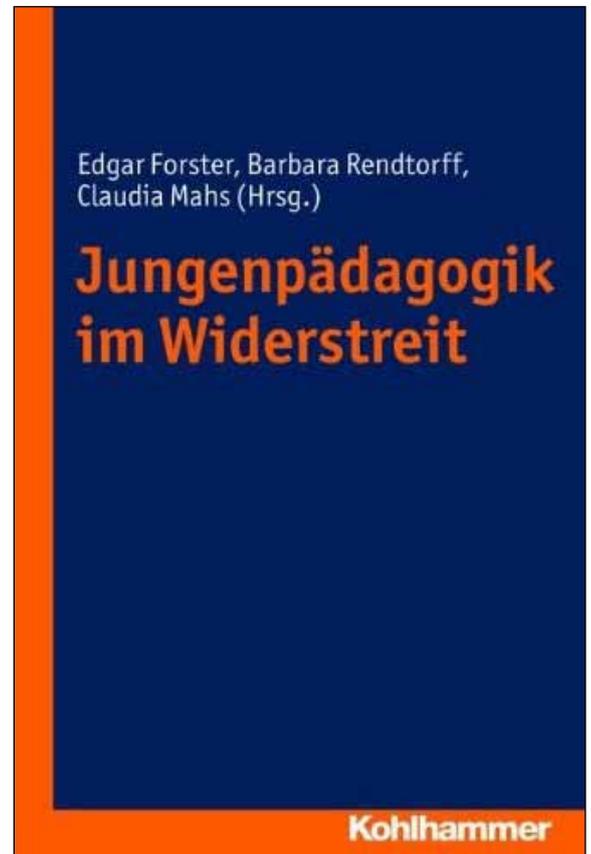
7. Weitere regelmäßige Angebote und Veröffentlichungen

Veröffentlichungen

Sommer 2011:

„Jungenpädagogik im Widerstreit“ hrsg. von Barbara Rendtorff, Edgar Forster und Claudia Mahs (Veröffentlichung zur Tagung „Back to the Boys“, Mai 2010), Kohlhammer Verlag 2011.

„Geschlechterforschung, Theorien, Thesen und Themen zur Einführung, hrsg. von Barbara Rendtorff, Claudia Mahs und Verena Wecker (Veröffentlichung zur Ringvorlesung I und II), Kohlhammer Verlag 2011.





Forschungskolloquium

Seit dem Wintersemester 2009/2010 findet unter der Betreuung von Prof. Dr. Barbara Rendtorff und Prof. Dr. Birgit Riegraf regelmäßig ein Forschungskolloquium für Qualifizierungsarbeiten im Bereich der Geschlechterforschung statt. Den TeilnehmerInnen wird die Möglichkeit geboten, ihre Arbeit vorzustellen, offene Fragen zu diskutieren oder sich über Arbeitsmethoden auszutauschen. In jeder Sitzung wird gemeinsam an einem Thema gearbeitet.

Mehr Informationen unter:

<http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/studium-und-lehre/kolloquium/>



Lesegruppe zu Gendertheorien

Alle 14 Tage mittwochs trifft sich die Lesegruppe zu Gendertheorien im ZG. Diese Gruppe bearbeitet selbst ausgewählte Texte und diskutiert gemeinsam.

In diesem Semester ging es thematisch zunächst um Männlichkeitskonzepte nach Connell, Meuser und Bourdieu. Daran anlehnen hat sich die Gruppe bei weiteren Treffen mit den Themenfeldern Weiblichkeit und Geschlechterkonstruktionen auseinandergesetzt und insbesondere Texte von Rubin, Lacan, Butler und Irigaray diskutiert.



Zeitschriftenzirkel

Im Zeitschriftenzirkel gibt es die Möglichkeit, die vorhandenen Zeitschriften des ZGs für eine Woche auszuleihen. Wer Lust hat, im bereits bestehenden Zeitschriftenzirkel mitzu"lesen", kann sich gerne einreihen.

Zudem verfügt das Zentrum über einen sich ständig erweiternden Bestand an Literatur zu Genderthemen. Neben Sammelwerken und Monographien, lassen sich aber auch Einzeltexte und Aufsätze zu einzelnen Themenschwerpunkten finden, die ebenfalls ausgeliehen und kopiert werden können.

Mehr Informationen unter:

[http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/
gender-studien/service/zeitschriftenzirkel/](http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/gender-studien/service/zeitschriftenzirkel/)



Genderportal

Das Portal „Gleichstellung und Gender“ der Universität Paderborn ist ein Kooperationsprojekt der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Paderborn mit dem Projekt „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ und dem ZG. Das Portal bündelt die Aktivitäten der Universität Paderborn zu den Themen Gender und Gleichstellung und stellt Informationen zu diesen Themenfeldern bereit.

www.uni-paderborn.de/universitaet/genderportal



Unabhängig davon, in welchem Fachbereich die Arbeiten geschrieben werden, bieten wir Unterstützung im Rahmen unserer Möglichkeiten, wie z.B. die Koordination des Austauschs der Forschenden innerhalb themengegliederter Kolloquien und Beratung in Fragen der Geschlechterperspektive. Es existieren bereits ein Kolloquium für DoktorandInnen und eines für ExamenkandidatInnen – hier können sich Studierende sowohl über andere Facharbeiten informieren als auch ihre eigenen Projekte vorstellen. Über die jeweiligen Treffen informieren wir in unserer Sprechstunde. Außerdem gibt es eine Lesegruppe, die sich regelmäßig trifft und über einschlägige Fachliteratur diskutiert. Zur individuellen Recherche wird das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies eine Datenbank mit Literatur aufbauen, viele Zeitschriften und Bücher können auch vor Ort eingesehen werden. Wir freuen uns auch über Personen, die bereits an ähnlichen Themen arbeiten und mit uns ins Gespräch kommen wollen.

Kontakt

Universität Paderborn
 Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies
 Warburger Straße 100
 33098 Paderborn
 genderzentrum@uni-paderborn.de

Dr. Claudia Mahs
 cmahs@mail.upb.de
 Lydia Jenderok
 whk-genderzentrum@fkultur.uni-paderborn.de
 Raum: C4-326
 Telefon: 05251/60-2730

Forschungsdach

Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten



Aufgaben

Die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im Zusammenhang mit Bildungskontexten wurde bereits in den 1980er Jahren durch die Frauenforschung (bzw. die feministische Forschung) ermittelt, mit dem Befund, dass Geschlecht sowohl in der Interaktion zwischen Personen als auch durch institutionelle Strukturen verstärkt, betont oder konstruiert wird (vgl. z.B. die Arbeiten von Erving Goffman). Mittlerweile sind Themen wie „Bildung und Geschlecht“ längst auch im Fokus der populären Wissensmagazine wie Geowissen und Spiegel Online angekommen. Doch gibt es „unter den vorliegenden Veröffentlichungen weit mehr Erfahrungsberichte und Vorschläge für praktisches Handeln als fundierte Forschungsergebnisse“, wie Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland zu bedenken gibt. Als Beitrag zur Verbesserung der Forschungslage initiiert das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies ein „Forschungsdach“ zur gegenseitigen Unterstützung und zur Anregung für Abschlussarbeiten. Wir haben das komplexe Themenfeld in sechs Themenfelder unterteilt, die sich um ein gemeinsames Oberthema organisieren, das als Bezugsrahmen fungiert: „Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten“.

[weiterlesen bei *]

Themenfelder

Hier sehen Sie die Themenfelder des Projektes in Verbindung mit Forschungsbeispielen, die zur Anregung einer eigenen Forschungsfrage dienen sollen.

Themenfelder des Projektes	1. Forschungsbeispiel	2. Forschungsbeispiel	3. Forschungsbeispiel
Konstruktion von Geschlechterbildern durch die / in den Institutionen	Homophobie unter Jugendlichen	Wie werden jungen und Mädchen in Schulbüchern dargestellt?	Begabungszuschreibungen
Geschlechterbilder / -Vorstellungen innerhalb der Institutionen	Analyse von schulbezogenen Arbeitsmaterialien (Schulranzen u.a.)	Geschlechtervorstellungen der verschiedenen Altersklassen	Lernsoftware
Körperpraxen und Institutionen	Pausenspiele	Kleidung und / oder Körpermanipulationen	Selbstdarstellungen auf Schüler-VZ und Studi-VZ
Sprachgebrauch und kommunikativer Stil von Männern und Frauen	Konkurrenzverhalten	Analyse geschlechterbezogener Witze (Welche Witze werden vom wem erzählt? Welche Witze kennt wer?)	Analyse studentischer Arbeiten (z.B. Hausarbeiten)
Problemlösungsstrategien / Strategieforschung	Mögliche erworbene Unterschiede in den Herangehensweisen an eine Aufgabe	Umgang mit Störungen	Handlungsstrategien im Konfliktfall
Maßnahmen zur Veränderung der Geschlechterungleichheiten	Wem nützt der Girls' Day? Analyse übergreifender interessenfördernder Maßnahmen	Wissensbestände über Interventionsmöglichkeiten	Werbemaßnahmen

8. Forschung

„Forschungsdach“ - Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten

Die Bedeutung der Kategorie Geschlecht im Zusammenhang mit Bildungskontexten wurde bereits in den 1980er Jahren durch die Frauenforschung (bzw. die feministische Forschung) ermittelt, mit dem Befund, dass Geschlecht sowohl in der Interaktion zwischen Personen als auch durch institutionelle Strukturen verstärkt, betont und/oder konstruiert wird (vgl. z.B. die Arbeiten von Erving Goffman).

Mittlerweile sind Themen wie ‚Bildung und Geschlecht‘ längst auch im Fokus der populären Wissensmagazine wie Geowissen und Spiegel Online angekommen. Doch gibt es „unter den vorliegenden Veröffentlichungen weit mehr Erfahrungsberichte und Vorschläge für praktisches Handeln als fundierte Forschungsergebnisse“, wie Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland zu bedenken gibt.

Als Beitrag zur Verbesserung der Forschungslage initiiert das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies ein „Forschungsdach“ zur gegenseitigen Unterstützung und zur Anregung für Abschlussarbeiten. Wir haben das komplexe Themenfeld in sechs Forschungsfelder unterteilt, die sich um ein gemeinsames Oberthema organisieren, das als Bezugsrahmen fungiert: „Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten“. Unabhängig davon, in welchem Fachbereich die Arbeiten geschrieben werden, bieten wir Unterstützung im Rahmen unserer Möglichkeiten, wie z.B. die Koordination des Austauschs der Forschenden innerhalb themengegliederter Kolloquien und Beratung in Fragen der Geschlechterperspektive. Es existieren bereits ein Kolloquium für DoktorandInnen und eines für ExamenskandidatInnen – hier können sich Studierende sowohl

über andere Facharbeiten informieren als auch ihre eigenen Projekte vorstellen. Über die jeweiligen Treffen informieren wir in unserer Sprechstunde. Außerdem gibt es eine Lesegruppe, die sich regelmäßig trifft und über einschlägige Fachliteratur diskutiert. Zur individuellen Recherche wird das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies eine Datenbank mit Literatur aufbauen, viele Zeitschriften und Bücher können auch vor Ort eingesehen werden.

Links sind die Themenfelder des Projektes in Verbindung mit Forschungsbeispielen, die zur Anregung einer eigenen Forschungsfrage dienen sollen, zu sehen.

Forschungsprojekt zum Thema „Geschlechterunterscheidende Tendenzen in fachdidaktischen und pädagogischen Materialien“ gefördert vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

Zu den Forschungsarbeiten, die im Rahmen eines Dachprojektes des Zentrums für Geschlechterstudien / Gender Studies an der Universität Paderborn mit dem Titel „Wirksamkeit von Geschlecht in institutionellen Bildungskontexten“ aufgenommen wurden, gehört das Projekt „Geschlechterunterscheidende Tendenzen in fachdidaktischen und pädagogischen Materialien“, gefördert vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und verantwortet von Prof. Dr. Barbara Rendtorff. Im Rahmen dieses Projektes wurde seit Oktober 2011 untersucht, ob es im schulischen Feld eine Hinwendung zu Lehrbüchern und anderen Lernmaterialien gibt, die sich speziell an Mädchen oder Jungen richten. Die Begründungszusammenhänge rekurren sich u.a. aus der verkürzten Debatte um die Jungenbenachteiligung im deutschen Bildungssystem nach Bekanntwerden der letzten Ergebnisse der großen Bildungsstudien (vgl. Bundesjugendkuratorium 2009), in der mithilfe einer Mischung aus „berechtigte[n] Sachargumente[n] und misogyn[e] Affekte[n]“ ein Bedrohungsszenario in Form einer „Umkehr geschlechtlicher Machtverhältnisse“ aufgebaut wird (Forster / Rendtorff 2011). Auf dem populärpädagogischen Markt gibt es bereits Arbeitsmaterial, das auf die vermeintlich neuen Erkenntnisse reagiert, dass Jungen und Mädchen „unterschiedliche[...] Interessen und Lernbedürfnisse“ haben (Pons 2009). Nach den erfolgreichen Interventionen feministischer SchulbuchforscherInnen, die seit den siebziger Jah-

ren bis in die neunziger Jahre hinein auf die sexistische Darstellung und Sprache in den Schulbüchern verwiesen haben (vgl. dazu u.a. Brehmer 1982), scheint es nun zeitgemäß zu sein von bestimmten „geschlechtsspezifischen Neigungen der Kinder“ auszugehen, was bei Jungenlernbüchern z.B. zu der Aufnahme von Treppendiktaten zur Förderung der „natürlichen Bewegungsfreude“ und in Büchern für Mädchen zur Bereitstellung von „kreative[n] Anregungen zum Basteln“ führt (Pons 2009). Besonders die Fachbereiche Sprache und Mathematik bzw. Naturwissenschaft (hier speziell das Fach Physik) stehen im Fokus des Diskurses. Aus diesem Grund wird sich auch in dem Projekt auf didaktische Materialien der Fächer Deutsch und Physik konzentriert. Das Forschungsfeld bilden die Paderborner Schulen des Sekundarstufenbereichs I. Mithilfe einer Befragung der didaktischen FachleiterInnen an den Schulen wird generiert, welches Material gerade in Gebrauch ist und ob die Lehrerinnen und Lehrer als ExpertInnen für die Schulpraxis bereits geschlechterunterscheidende Tendenzen in schulbezogenen Materialien festgestellt haben, bzw. wie sie selbst – falls dies der Fall ist – das Phänomen beurteilen. Beim Bearbeiten des nahezu vollständig vorliegenden Interviewmaterials werden Ambivalenzen in Bezug auf die Einstellung und das Geschlechterwissen der Lehrpersonen deutlich: Einerseits lehnen die Lehrpersonen geschlechterunterscheidende Materialien und Lehrbücher ab, da diese mehr Arbeitsaufwand bedeuten würden und man Gefahr laufen würde, Geschlechterunterschiede zu verstärken. Andererseits kommen sie aufgrund eines Konglomerats aus subjektiven Theorien – gespeist aus Alltagswissen und bruchstückhaftem wissenschaftlichen Wissen (vgl. Flick 1991) in Bezug auf vermeintliche geschlechtsspezifische Neigungen und Präferenzen – zu dem Schluss, dass es notwendig wäre, unterscheidende Materialien und Bücher im Unterricht einzusetzen. Ob dies mit Diskrepanzen



zwischen einem professionellen LehrerInnenselbstbild und bestimmten Stereotypen aus der privaten Sphäre zusammenhängen könnte, muss noch genauer untersucht werden.

Es wird auch deutlich, welchen Stellenwert Lehrbücher und -materialien generell in der Schulpraxis haben. So gibt die Mehrzahl der interviewten Lehrpersonen an, selbstgestaltetes Material – angeregt aus den unterschiedlichsten Quellen – zu präferieren. Darum werden, zusätzlich zu einer Auswahl der neusten Exemplare der vom Schulministerium NRW zugelassenen didaktischen Materialien, Lehrerbegleithefte und Werbebroschüren für die beiden Unterrichtsfächer auf ihre geschlechterseparierenden Ansätze, Angebote und/oder Maßnahmen hin betrachtet. Die Schulmaterialien, welche während der Befragung besonders häufig genannt werden, fallen besonders ins Gewicht. Außerdem werden die Antworten der Lehrpersonen in Bezug auf ihre Einstellungen zu diesem angenommenen Trend herausgearbeitet und daraufhin analysiert, wie argumentiert wird und worauf der Gebrauch bestimmter didaktischer Materialien sowie das Aufnehmen genannter Unterrichtsaktivitäten abzielen, bzw. welche scheinbaren Differenzen angenommen werden.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, mit Hilfe der Beschaffung erster Daten im regionalen Raum einen Einblick in die Verbreitung von geschlechterunterscheidenden Tendenzen in fachdidaktischen und pädagogischen Materialien zu erhalten, um darauf aufbauend „jenen vielschichtigen Stereotypisierungen im Prozess des Aufwachsens einerseits und in den wissenschaftlichen, kulturellen oder populistischen Deutungen andererseits auf den Grund zu gehen“ (Andresen / Rendtorff 2006).

Quellen:

Andresen, Sabine; Rendtorff, Barbara (2006): Editorial. In: Sabine Andresen (Hg.): Geschlechtertypisierungen im Kontext von Familie und Schule. Opladen: Budrich, S. 7-13.

Brehmer, Ilse (1982): Sexismus in der Schule. Der heimliche Lehrplan der Frauendiskriminierung. Weinheim: Beltz.

Bundesjugendkuratorium (September 2009): Schlaue Mädchen - Dumme Jungen. Gegen Verkürzungen im aktuellen Geschlechtsdiskurs. München. Dr. Claudia Lücking-Michel, bundesjugendkuratorium@dji.de. Online verfügbar unter www.bundesjugendkuratorium.de.

Flick, Uwe (Hg.) (1991): Alltagswissen über Gesundheit und Krankheit. Subjektive Theorien und soziale Repräsentationen. Heidelberg: Asanger.

Forster, Edgar; Rendtorff, Barbara (2011): Einleitung: Jungenpädagogik im Widerstreit. In: Edgar Forster (Hg.): Jungenpädagogik im Widerstreit. Stuttgart: Kohlhammer, S. 7-24.

Gabriele Schmidt (Hg.) (2011): PONS Diktate für Mädchen 1.-4. Klasse. 100 Texte, die Mädchen wirklich begeistern. PONS GmbH. Online verfügbar unter <http://www.pons.de/produkte/3-12-561642-5/>, zuletzt geprüft am 10.11.2011.



Weitere Forschungsprojekte Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies

Forschungsprojekt: Gender in die Lehre

Projektverantwortliche: Frauen gestalten die Informationsgesellschaft (Ines Eckart), Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn (Irmgard Pilgrim und Dr. Regina Sprenger) und Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies (Dr. Claudia Mahs)

Das Projekt dient der Implementierung von Gender-Aspekten in die Hochschullehre der Universität Paderborn. Nach eingehender Literaturrecherche wurden in einem weiteren Schritt die bereits bestehenden Angebote anderer Universitäten gesichtet und darüber weitere Informationen eingeholt. In einem nächsten Schritt soll in geplanter Zusammenarbeit mit der Hochschuldidaktik ein eigenständiges Konzept erstellt, erprobt und durchgeführt werden. Das Ziel ist es Angebote zum Thema „Gender in die Lehre“ in Form von Seminaren und Workshops für alle Lehrenden der Universität anzubieten.

Forschungsprojekt:

Medienanalyse an der Universität Paderborn

Projektverantwortliche: Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn (Irmgard Pilgrim und Dr. Regina Sprenger) und Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies (Dr. Claudia Mahs) sowie als ausführende Person: Marcel Busch

Prüfung bestehender Imagebroschüren, Flyer und Internetauftritt auf ihre Genderorientierung und ein familienfreundliches Image der Hochschule

Das Projekt dient der Sichtung der Materialien der Universität Paderborn (Flyer, Broschüren, Internetseiten) und ihrer Durchsicht auf geschlechtergerechte Darstellungen und Sprache sowie der Darstellung der Universität Paderborn als familiengerechte Hochschule. Nach Erstellung von (Bewertungs-)Kategorien wurden bereits unterschiedliche Materialien gesichtet. Weiterhin werden Verbesserungs- bzw. Best-Practice Vorschläge erarbeitet.



Forschungsprojekt: „Sexualisierte Übergriffe und Schule – Prävention und Intervention“

Im letzten Jahr wurde von Prof. Barbara Rendtorff in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies eine Antragskizze beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Förderung eines Forschungsvorhabens zum Thema „Sexualisierte Übergriffe und Schule – Prävention und Intervention“ eingereicht. Der Antrag hat die erste Hürde mit einem positiven Votum genommen und kann nun überarbeitet werden.

Das beantragte Vorhaben soll dazu beitragen, den Stand des Wissens um die Problematik von sexualisierter Gewalt in der Schule unter den Lehramtsstudierenden an der Universität Paderborn sowie unter den in der Region tätigen LehrerInnen nachhaltig zu verbessern; sie zu befähigen, die institutionellen, strukturellen und personellen Verbindungen zwischen pädagogischer Arbeit und sexualisierter Gewalt zu erkennen sowie deren Auftreten und mögliche Auswirkungen in ihrer professionellen Praxis zu verhindern. Dabei werden gender-spezifische Aspekte im komplexen Themenfeld von Macht und Sexualität besonders berücksichtigt. Zur Umsetzung dieser Ziele verfolgt das Vorhaben eine Mehrebenenstrategie: Das Thema „sexualisierte Gewalt in Schulen“ wird in das universitäre Ausbildungsangebot für die Studierenden integriert sowie im universitären Fort- und Weiterbildungsangebot für angehende und bereits im Beruf tätige Lehrerinnen und Lehrer verankert. Darüber hinaus wird die theoretische Weiterentwicklung und empirische Forschung im Themenfeld durch Theoriearbeit und Nachwuchsförderung gefördert. Die Kombination aus theoretischen, empirischen und praktischen Maßnahmen sichert den Transfer und den Austausch zwischen Universität und Schule und garantiert zugleich die Nachhaltigkeit des Vorhabens.



09. Planung eines Graduiertenkollegs an der Universität Paderborn

WissenschaftlerInnen der Universität Paderborn planen in Kooperation mit WissenschaftlerInnen der Universitäten Dortmund, Kassel und Köln die Einrichtung eines interdisziplinären Graduiertenkollegs (GRK) im Bereich der Geschlechterforschung, welches am Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies (ZG) der Universität Paderborn angegliedert sein wird. Die Vorbereitungsgruppe hat bereits viele wissenschaftliche und organisatorische Vorarbeiten geleistet. Das Zentrum für Geschlechterstudien / Gender Studies als Teil dieser Gruppe ist im Vorfeld maßgeblich in die Planungen involviert und soll zukünftig als zentrale Anlaufstelle für die KollegiatInnen fungieren.

Das Thema des geplanten GRKs ist „Die Geschlechterordnung als umkämpftes Terrain“: In allen gesellschaftlichen Bereichen, wie auf den Ebenen von Ökonomie, Politik und Kultur, verschieben sich Geschlechterarrangements, lösen sich teilweise auf, konstituieren sich über Aushandlungsprozesse neu. Das geplante GRK soll die gegenwärtigen Veränderungen von Geschlechterordnungen im nationalen und im internationalen Kontext anhand von vier Ebenen analysieren: auf der Ebene der Diskurse, auf der Ebene der sich verändernden institutionalisierten Arrangements, auf der Ebene der Alltagspraxen sowie auf der Ebene von Subjektivität und Subjektbildung.

Zur Finanzierung dieses Projektes, vertreten durch Frau Prof. Dr. Riegraf (Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften, Fach Soziologie) als Sprecherin des geplanten Graduiertenkollegs und Frau Prof. Dr. Rendtorff (Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft) als stellvertretende Sprecherin des Graduiertenkollegs, werden entsprechende Mittel

bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragt. Die Antragsskizze wurde im Dezember 2011 bei der DFG eingereicht.

Innerhalb des GRKs sollen 15 DoktorandInnen und 2 Post-DoktorandInnen durch ein Vollstipendium finanziert und 15 DoktorandInnen, 2 Post-DoktorandInnen und 4-5 ForschungsstudentInnen assoziiert werden.

Die tragenden WissenschaftlerInnen des GRKs sind: Prof. Dr. Birgit Riegraf (Universität Paderborn, Soziologie), Prof. Dr. Barbara Rendtorff (Universität Paderborn, Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Hannelore Bublitz (Universität Paderborn, Soziologie), Prof. Dr. Rebecca Grotjahn (Universität Paderborn, Musikwissenschaft), Prof. Dr. Ruth Hagengruber (Universität Paderborn, Philosophie), Prof. Dr. Elke Kleinau (Universität zu Köln, Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Michael Meuser (Technische Universität Dortmund, Soziologie), Prof. Dr. Christoph Ribbat (Universität Paderborn, Amerikanistik/Anglistik), Jun.-Prof. Dr. Miriam Strube (Universität Paderborn, Amerikanistik/Anglistik), Prof. Dr. Elisabeth Tuidier (Universität Kassel, Soziologie).

Die assoziierten WissenschaftlerInnen, die das (internationale) Mentoring-Programm des GRKs tragen sind:

Prof. Dr. Edgar Forster (Universität Fribourg, Erziehungswissenschaft), Prof. Dr. Gabriele Griffin (University of York, Women's Studies), Prof. Dr. Marion Heinz (Universität Siegen, Philosophie), Prof. Sarah Hutton (University of Wales, English and Creative Writing), Prof. Dr. Mona Singer (Universität Wien, Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsforschung).

Die Universität Paderborn fördert die Planungen der Einrichtung des Graduiertenkollegs durch die Einrichtung einer wissenschaftlichen MitarbeiterInnenstelle (75% für 10 Monate). Seit Oktober 2011 unterstützt diese die antragstellenden WissenschaftlerInnen bei der Vorbereitung des Antrags an die DFG.



10. Planung eines Zwei-Fach-Masters Kultur und Gesellschaft mit einem Anteilsfach Geschlechterstudien/Gender Studies

In der Fakultät für Kulturwissenschaften wird von WissenschaftlerInnen intensiv an einem Master Kultur und Gesellschaft gearbeitet. In dem geplanten Zweifachmaster kann als ein mögliches Fach ein Fach Geschlechterstudien/Gender Studies studiert werden. Dabei werden Geschlechtertheorien und Geschlechterverhältnisse I und II als Grundlagemodule studiert; zur Vertiefung werden im Modul 3 die Schwerpunkte Kulturelle und symbolische Repräsentation, Sozialisation und Entwicklung sowie Arbeitsteilung und Gesellschaftsstruktur absolviert. Der Studiengang endet mit einem Mastermodul, in dem die Masterarbeit geschrieben wird. An diesem Studiengang sind unterschiedliche WissenschaftlerInnen, die einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in den Geschlechterstudien haben, inhaltlich beteiligt. Möglicher Start des Studiengangs ist das Wintersemester 2013/14.



11. Studium Generale: Profilver- bereich Gender und Diversity

Seit dem vergangenen Semester wurde das Studium Generale der Universität Paderborn in unterschiedliche Schwerpunktbereiche eingeteilt. Neben „Mensch und Gesellschaft“ oder „Naturwissenschaft und Technik“ kann auch der Profilverbereich Gender und Diversity belegt werden.

In diesem Profilverbereich werden unterschiedliche Seminare mit dem Schwerpunkt Gender und/oder Diversity in PAUL gesammelt. Lehrende im Bereich Geschlechterstudien, Heterogenität oder Diversity können ihre Seminare für Studierende des Studiums Generale öffnen. Profilverbereichsverantwortliche sind Prof. Barbara Rendtorff und Dr. Claudia Mahs.



12. Impressum

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Barbara Rendtorff

Geschäftsführung
Dr. Claudia Mahs

Zentrum für Geschlechterstudien / Gender-Studies
Universität Paderborn
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Raum: C4.326
Telefon: 05251/60-2730
E-Mail: genderzentrum@uni-paderborn.de

Satz und Layout: Lisa Grimm